

№ 274. Dinstag den 23. November 1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 93 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Die Schutzzölle. 2) Zur Literatur der Gymnasialreform. 3) Die erste öffentliche Sitzung der Breslauer Stadtverordneten am 19. Novbr. 1847. 4) Communalbericht aus Hainau, Waldenburg, Glogau.

Inland.

Berlin, 20. Nov. Ihre Majestäten der König und die Königin sind zur Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Johann von Sachsen königl. Hoheiten nach Dresden gereist.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Landrath a. D., Liedin zu Berlin, die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem fürstlich hohenzollernschen Oberförster Paechnatz zu Neu-Nettkau, dem Privatlehrer Gottlieb Tokius zu Warschau und dem Seidenwirker Friedrich Gruner zu Mülheim, im Regierungs-Bezirk Köln, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 96ster königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 15,145 nach Stettin bei Wilsnach; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 60,356. 76,739 und 83,538 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Schreiber und nach Landsberg bei Borchardt; 38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 863. 2742. 3706. 3809. 3810. 13,629. 14,123. 15,391. 16,904. 17,446. 19,705. 20,751. 24,391. 25,310. 32,762. 33,346. 33,834. 36,575. 37,709. 38,023. 39,447. 42 569. 49,910. 50,164. 51,616. 53,836. 56,613. 57,825. 60,807. 61,585. 67,040. 75,244. 75,828. 77,613. 78,697. 78,879. 80,165 und 82,182 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Israel, 3mal bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Breslau 4mal bei Schreiber, Köln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Glaz bei Braun, Graudenz bei Lachmann, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg i. P. bei Friedmann und bei Heygster, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und 2mal bei Roch, Naumburg bei Vogel, Neisse bei Jäckel, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin und nach Stolpe bei Pflughaupt; 39 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1134. 2159. 3679. 6512. 10,807. 12,838. 14,517. 18,130. 18,240. 22,241. 22,272. 22,681. 23,742. 25,214. 25,725. 26,610. 28,930. 31,023. 35,085. 37,473. 37,478. 39,467. 43,838. 46,590. 48,644. 55,146. 58,546. 60,534. 65,400. 66,361. 67,184. 68.003. 69,525. 70,153. 75,231. 75,335. 78,151. 82,143 und 82,378 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Aron jun., 2mal bei Burg, bei Dettmann, bei Klage, bei Securius und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Bromberg 2mal bei George, Köln bei Reimbold und bei Weidtmann, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Frankfurt bei Salzmann, Königsberg i. Pr. bei Borchardt und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 3mal bei Brauns und bei Elbthal, Marienwerder bei Bestvater, Potsdam bei Hiller, Reichenbach bei Scharff, Sagan bei Wiesenthal, Stettin 2mal bei Rolin, Stralsund 2mal bei Claußen und nach Tilsit bei Löwenberg; 56 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 849. 1271. 1621. 3298. 6087. 8048. 9639. 9781. 10,664. 11,157. 11,642. 12,800. 12,898. 14,854. 15,088. 16,811. 17,923. 18,641. 19,414. 21,052. 21,365. 21,468. 22,380. 24,205. 30,491. 33,356. 38,000. 38,434. 38,507. 42,942. 43,239. 43,505. 44,597. 47,073. 48,688. 50,749. 54,227. 55,216. 56,032. 59,558. 61,062. 61,082. 62,980. 63,259. 65,113. 65,413. 65,774. 67,729. 68,901. 71,927. 75,641. 75,843. 76,256. 77,548. 80,335 und 82,778.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, nach Neu-Strelitz.

Berlin, 22. November. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant a. D., v. Schmalensee zu Vorsterhausen bei Hamm, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem königlich sächsischen geheimen Finanz-Rath Kühne in Dresden, so wie dem kurfürstlich hessischen Hauptmann und Flügel-Adjutanten, von Loßberg in Kassel, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Ober-Stallmeister und General-Major, Freiherrn v. Brandenstein, das Prädikat Excellenz zu verleihen; den Direktor der Archive, geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Georg Wilhelm von Raumer, zum wirklichen geheimen Ober-Regierungs-Rath; so wie den wirklichen geheimen Ober-Justiz-Rath, Graf von Voß-Buch, zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg; und den bisherigen Ober- und geheimen Regierungs-Rath von Mittelstädt zu Stettin zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Pommern zu ernennen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Eisenbahnwärter Hansen zu Wilsnack die Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes vom königlich portugiesischen Thurm- und Schwerdt-Orden zu gestatten.

Dem Fabrikanten Eberhard zu Barmen ist unter dem 19. November 1847 ein Patent auf eine Vorrichtung zum Trennen von Doppelgeweben, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Abgereist: Der Ober-Stallmeister, Chef des Ober-Marstalls und der Gestüt-Verwaltung, General-Major Freiherr von Brandenstein, nach der Provinz Preußen.

(Allg. Preuß. Ztg.) Se. Majestät der König haben an die betreffenden Behörden des Fürstenthums Neuenburg und Valendis ein allerhöchstes Patent erlassen, welches in deutscher Uebersetzung dahin lautet: „Wir Friedrich Wilhelm IV., von Gottes Gnaden König von Preußen, souveräner Fürst von Neuenburg und Valendis u. s. w. Unsern gnädigen Gruß zuvor. — Nachdem Wir Kenntniß genommen haben von dem in der Sitzung am 29. Oktober d. J. gefaßten Beschlusse des gesetzgebenden Körpers, welcher die Neutralität des Landes während des jetzt in der Schweiz ausgebrochenen Bürgerkrieges verkündigt, und nachdem Wir von der vollkommenen Zustimmung zu diesem Beschlusse seitens der vier Bürgerschaften, der Geistlichkeit und der vornehmsten Organe des Landes unterrichtet worden, erklären Wir hiermit: daß Wir den Beweggründen, welche dem gesetzgebenden Körper diesen Beschluß eingegeben haben, Unsere vollkommene Billigung ertheilen; daß Wir demzufolge und in Unserer Eigenschaft als souveräner Fürst diesen Beschluß aus eigener Bewegung ratifiziren und bestätigen und demnach Unser Fürstenthum Neuenburg und Valendis für ein neutrales und unverletzliches Land während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Bürgerkrieges erklären, gleichwie diese Neutralität und Unverletzbarkeit von dem gesetzgebenden Körper und dem Staatsrath von Neuenburg verstanden und näher bestimmt worden ist. — Des zu Urkund haben Wir gegenwärtige Erklärung Allerhöchst eigenhändig vollzogen und mit Unserem königlichen Insiegel bedrucken lassen. — Gegeben zu Berlin, den neunzehnten November im Jahre des Heils Eintausend Achthundert und Sieben und Vierzig und Unserer Regierung im achten.

(L. S.) (gez.) Friedrich Wilhelm.
(kontrasign.) Werther."

Berlin, 19. Novbr. Heute fand im Schlosse zu Charlottenburg die Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Königin statt. Gegen 2 Uhr empfingen Ihre Majestät die Glückwünsche der allerhöchsten und höchsten Herrschaften nebst denen Ihrer königl. Hoheiten der hier eingetroffenen Frau Prinzessin von Oranien, der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, der Prinzeß Luise, so wie des königlichen Hofes und der sonst noch zur Feier geladenen hohen Personen. — Nächstdem fand ein Déjeuner dinatoire und zu Abend ein Konzert statt.

Heute machte die Wiederkehr des Jahrestages der Begründung der Städte-Ordnung den Namenstag Ihrer Majestät der Königin zu einem städtischen Doppelfest von ganz besonderer Bedeutung. Der Morgen war, wie wir bereits berichtet, dazu ausersehen, die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Stadtverordneten durch eine ernste Feier zu weihen, dem Nachmittag sollte ein heiteres Bürgerfest vorbehalten bleiben. — Gegen 3 Uhr vereinigten sich etwa 760 Männer, darunter die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten, die städtischen Beamten u. s. w., in dem Krollschen Lokale zu einem Festmahle, bei welchem auch mehrere der geheimen Staats-Minister Excellenzen, wie namentlich die Herren von Savigny, von Düesberg und von Rohr, der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Herr von Meding, der Polizei-Präsident Herr von Minutoli und eine Anzahl anderer höherer Staatsbeamten als Ehrengäste erschienen waren. Gegen 4 Uhr nahm man in dem mit den Büsten Ihrer Majestäten des hochseligen und des regierenden Königs, der städtischen Huldigungsfahne vom Jahre 1840 und passenden Emblemen, unter denen die Jahreszahlen 1808 und 1847 an zwei große Momente in der Entwickelung des städtischen Lebens erinnerten, geschmückten Hauptsaale an den symmetrisch geordneten Tafeln Platz. — Um den Toast auf Se. Majestät den König einzuleiten, ergriff, nach einem entsprechenden Gesange von Grell, Herr Ober-Bürgermeister Krausnick zuerst das Wort. Ein Rückblick auf die Vergangenheit und ein Hinblick auf die Zukunft können uns in dieser Stunde, äußerte der Redner unter Anderem, nur mit Gefühlen des innigsten Dankes gegen Se. Majestät den König und Seinen erhabenen Vorgänger und mit freudigen Hoffnungen für die fernere Entwickelung des städtischen Lebens erfüllen. Auch habe man wohl Ursache, mit der städtischen Verwaltung der letzten Zeit zufrieden zu sein; zwar habe man ein schweres Jahr zu überstehen gehabt, ein Jahr, in welchem die Theurung und mithin die Noth und Bedrängniß zu einer Höhe gestiegen, wie selten zuvor, allein es sei auch von allen Seiten, von den Behörden, wie von den Einzelnen, mit seltener Hingebung und Aufopferung Alles geschehen, was Mittel und Umstände nur gestattet, um diesen Nothstand zu ertragen und möglichst zu lindern; und wenn dadurch allerdings die Kräfte des städtischen Haushalts schon sehr in Anspruch genommen worden, so sei doch noch Vieles geschehen, was zum Wohle der Stadt gereiche; zwei neue Schulen seien begründet worden, eine dritte sei im Werden; 20,000 Rthlr. habe man auf den Bau einer Kirche verwandt, und die städtische Gas-Beleuchtung sei, vielfacher Schwierigkeiten ungeachtet, mit Kraft und Energie fast ihrer Vollendung zugeführt worden. Aber das Beste und Herrlichste, was uns das verflossene Jahr gebracht, sei von Sr. Majestät dem Könige ausgegangen; zuerst die Einberufung des vereinigten Landtags und der Erlaß der mit dieser in Verbindung stehenden Gesetze und nun das Geschenk der Oeffentlichkeit der Sitzungen der

Stadtverordneten, welche dem städtischen Leben einen neuen Aufschwung zu geben bestimmt sei. In einem Lande, wo die Gesetzgebung so beschaffen sei und so gehandhabt werde, da sei es gewiß gut bestellt. Es gelte jetzt vor Allem, sich dieses großen Geschenkes durch richtigen Gebrauch desselben würdig zu beweisen in Dankbarkeit, Vertrauen, Treue und Hingebung gegen den erhabenen Geber, auf dessen Wohl das erste Glas geleert werde! Ein dreifaches stürmisches „Lebehoch!“ folgte der mit wahrer Wärme gesprochenen Rede, deren Sinn auch ein sofort angestimmter zweiter von Kosmar gedichteter Gesang nach der Weise: „Heil Dir im Siegerkranz,“ entsprach. — Der zweite Trinkspruch war Ihrer Majestät der Königin geweiht. Ein Lied von Thiersch und Neithardt leitete ihn sinnig ein:

„Es glänzt an Preußens Throne
Mit wunderhellem Schein,
Als schönster Schmuck der Krone,
Ein seltner Edelstein.
Der König mag ihn nicht missen,
Eh' gäb' er das Leben hin.
Wollt ihr dies Kleinod wissen?
Es ist die Königin. u. s. w.“

Herr Stadtverordneten-Vorsteher Fournier erhob sich hierauf und erinnerte mit herzlichen Worten daran, daß dieses Doppelfest ein um so freudigeres sein müsse, da Ihre Majestät, erst vor nicht langer Zeit von einer schweren Krankheit genesen, sich jetzt wieder der Fülle der Gesundheit erfreue. Jeder werde sich daher mit aufrichtiger Ergebenheit dem Wunsche anschließen, daß die vielgeliebte Landesmutter noch lange Jahre so Ihrem erhabenen Gemahle zur Seite stehen möge! Der Jubel, mit welchem unter dreimaligem „Lebehoch!“ die Gläser geleert wurden, war der Ausdruck der innigen Liebe und Verehrung, welche in diesem Momente die ganze Versammlung beseelte. — Der dritte Trinkspruch galt, durch ein passendes Lied vorbereitet, dem königlichen Hause. Herr Bürgermeister Naunyn nahm das Wort, um daran zu erinnern, daß das städtische Wesen in früherer Zeit allerdings immer mehr und mehr in Versunkenheit gerathen, daß viele der alten Pergamente, die die Rechte und Freiheiten der Städte gesichert, durchlöchert gewesen; allmälig sei es aber wieder anders geworden; die Städte haben sich von neuem gehoben, sie haben sich namentlich bei uns gehoben durch den Schutz und die Fürsorge, welche ihnen von jeher das preußische Fürstenhaus habe angedeihen lassen; alle unsere Könige haben das Gedeihen und die Kräftigung des städtischen Wesens stets im Auge gehabt, und dazu werde auch die jüngste königliche Gabe, die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Stadtverordneten, mitwirken; eine der wichtigsten Folgen derselben werde sein, daß nun das Vertrauen der Vertretenen zu den Vertretern das etwa früher noch dann und wann gehegte Mißtrauen gegen ihre Wirksamkeit gänzlich verscheuchen müsse; gerade durch dieses Vertrauen könne man den edlen Absichten des hochherzigen Begründers dieser Oeffentlichkeit am besten entsprechen; und so wie die Vaterlandsliebe die höchste Tugend sei, so habe man sie in Preußen auch nie von der Liebe zu dem angestammten Fürstenhause getrennt, dem man so viel verdanke; beide seien Eines und Dasselbe: darum sei auch unserem erhabenen Königshause ein dreifaches „Hoch!“ gebracht, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte. — Die Gäste bewillkommnete Herr Protokollführer der Stadtverordneten, Scheffer, mit freundlichen Worten, indem er namentlich darauf hinwies, daß den Festgebern heute die erfreuliche Gelegenheit geworden, ihre Gäste zweimal bei sich zu begrüßen: des Morgens bei einem ernsten, jetzt bei einem heiteren Feste, an welches sich eine so hohe Bedeutung knüpfe. — Herr geheime Staats-Minister von Savigny ergriff hierauf sofort das Wort: Er glaube der Zustimmung aller Gäste versichert zu sein, wenn er für diese freundliche Bewillkommnung den herzlichsten Dank ausspreche; er wolle daran nur die aufrichtigsten Wünsche für das bleibende und fortschreitende Wohl der Stadt Berlin knüpfen, welche, als der Sitz der Pflege der Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, zugleich auch als Vertreter der ganzen Monarchie gelten könne; es lebe die edle Stadt Berlin mit ihren Vertretern uud Vorstehern! — „Unserem schönen Deutschland und unseren deutschen Frauen!“ widmete Herr Kommerzien-Rath und Stadtverordneter Duncker einen durch heitere Laune gewürzten Trinkspruch, welcher mit allgemeinem Jubel aufgenommen wurde. Und den größten Anklang fand es, als hierauf Herr Ober-Bürgermeister Krausnick ein dem Lobe der Oeffentlichkeit gewidmetes Lied mit einer glücklichen Wendung dazu benutzte, die Versammlung zu einer „geheimen Handlung“, zu einem Werke der Wohlthätigkeit einzuladen; er erinnerte dabei in kurzen Worten daran, daß ein Legat des hochseligen Königs bestehe, welches den Zweck habe, hülfsbedürftigen Bürgern mit kleinen Raten von 10 Thalern eine Erleichterung zu verschaffen; die Verwaltung desselben stehe den Stadtverordneten zu; die Ansprüche an dasselbe seien aber gegenwärtig, in Folge des vor kurzem noch herrschenden Nothstandes, so gesteigert worden, daß sie nicht mehr nach Wunsch befriedigt werden könnten; er lade daher die Versammlung ein, durch eine Beisteuer auch einige jener Hülfsbedürftigen an der Freude des Tages Theil nehmen zu lassen. Der Erfolg entsprach den gehegten Erwartungen. Eine von den Festordnern sofort veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 210 Thlr. womit, wie der Herr Ober-Bürgermeister bemerkte, 21 Bürgern dieser Tag zu einem Tag der Freude gemacht werde. — Nachdem zuletzt noch Boyen's herrliches Lied: „Der Preußen Loosung ist die Drei“, unter lautem Jubel vorgetragen worden, forderte Herr geheimer Ober-Finanzrath und Stadt-Aeltester Knoblauch die Versammlung mit begeisterten Worten auf, dem Manne, welcher dem erhabenen Begründer der Städte-Ordnung als treuester Rathgeber zur Seite gestanden, dem Andenken Stein's ein stilles Glas zu weihen. Es wurde ihm von der ganzen Versammlung mit den Gefühlen des innigsten Dankes geweiht. — Hiermit schloß dieses schöne Doppelfest, welches auch außerhalb dieses Raumes in würdiger Weise begangen ward. In den verschiedenen Theatern der Hauptstadt fanden Fest-Vorstellungen statt, über die wir unten besonders berichten, und die abermalige glänzende Beleuchtung der Fresken in der Säulenhalle des königlichen Museums gab der öffentlichen Freude am Abend auch noch eine willkommene künstlerische Weihe. (A. Pr. Z.)

* **Berlin,** 21. Nov. Wie man erfährt, beschäftigt sich der Staatsrath gegenwärtig mit der Anordnung von Provinzialbanken, für welche sich besonders der Staatsminister Rother lebhaft interessirt. — Am 28. d. M. wird der O. M. R. Dr. Kluge sein Jubiläum begehen, wozu große Vorbereitungen getroffen werden. — In dem hiesigen Lokal-Verein der Gust.-Ad.-Stiftung ist beschlossen worden, daß die vorzunehmenden Geschäfte künftig jedes Mal bekannt gemacht werden, damit sich die Mitglieder zu den Verhandlungen vorbereiten können. — Dem kaiserl. öster. Hofball-Musikdirektor J. Strauß aus Wien ist für die Musikaufführungen mit seinem Orchester bei der am Namenstage J. M. der Königin in dem Lustschloß in Charlottenburg stattgehabten großen Tafel außer einem ansehnlichen Geldgeschenk, eine kostbare goldene Dose vor seiner Abreise zu Theil geworden. Sein Defilirmarsch, welcher besonders ansprach, ist unter die Sammlung preuß. Armeemärsche aufgenommen worden. — Die Kornpreise boten keinen besondern Wechsel dar, sondern hielten sich wie letzthin, z. B. Weizen auf 2 Rtl. 27½ Sgr. bis 3 Rtl. 6¼ Sgr.

± **Berlin,** 21. November. Die in öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der gegenwärtige Direktor der düsseldorfer Kunstakademie, Herr v. Schadow, die Leitung der hiesigen Kunstakademie beim Abtreten seines hochbejahrten Vaters erhalten werde, hört man in den hiesigen Kreisen, die in dieser Hinsicht unterrichtet sein können, wirklich bestättgen. In unserer Kunstwelt dürfte diese Berufung indessen eine große Bewegung veranlassen. — Von dem Direktor der hiesigen Handels-Lehranstalt, Noback, ist ein systematisches Lehrbuch der Handelswissenschaft erschienen. Zu gleicher Zeit sei hier auf eine in Belgien eben erschienene Schrift von Dr. Matthyssens aufmerksam gemacht, in welcher die in Belgien beabsichtigte Gründung einer Universität für Handel und Industrie besprochen wird. Aus der Schrift entnehmen wir, daß der wichtige Plan, von einem namhaften Kaufherrn in Antwerpen ausgegangen, bereits von dem frühern belgischen Ministerium den Provinzial- und Kommnalbehörden von Antwerpen zur Begutachtung vorgelegt wurde. Als Sitz dieser Universität für Handel und Industrie wird Antwerpen bezeichnet. Der in Rede stehende Plan ist belangreich genug, um auch Deutschland darauf hinzuweisen. — Die zu Ehren Alexanders von Humboldt mit Bezug auf dessen Werk „Kosmos“ angefertigte prachtvolle Denkmünze, deren Ausführung bekanntlich Se. Maj. der König angeordnet hatte, ist nun vollendet. — Direktor Lenné ist von seiner Reise von Rom und Neapel zu seiner hiesigen ausgebreiteten Wirksamkeit zurückgekehrt.

Deutschland.

München, 17. Nov. In der heutigen Abendsitzung stimmt die Kammer der Abgeordneten über Art. 2 des Gesetzentwurfs ab, und zwar zuerst, statt des Wortlauts des Gesetzentwurfs, über die Fassung der Lerchenfeldschen Anträge; diese bestimmen als Art. 6 die Trennung der alten von der neuen Schuld und die ausschließliche Zuwendung der Dotation für die erstere, und als Art. 7: dem nächsten Landtage soll ein Gesetz über das Verhältniß der von der Staatsschuldentilgungskasse bisher zum Eisenbahnbau aufgenommenen 3½ proc. Schuld vorgelegt, und die der Eisenbahnschuld im Jahre 1846 zugesicherte Tilgungsdotation ermittelt werden. Diese Fassung wird einstimmig angenommen, ebenso der ursprüngliche Artikel 3, wonach das Finanzministerium mit dem Vollzug dieses Gesetzes beauftragt wird. Die Abstimmung über das ganze Gesetz in seiner jetzigen Fassung geschieht durch Namensaufruf, und ergiebt dessen Annahme mit 87 gegen 39 Stimmen. (A. Z.)

In ihrer Sitzung am 16. November vollendete die Kammer der Reichsräthe ihre Berathungen über die Preßangelegenheit. Der Antrag der Kammer der Abgeordneten, „es habe die Entziehung des Postdebits für nicht verbotene Zeitschriften nicht mehr stattzufinden,“ gelangte nach mehrfachen Erörterungen über den Unterschied zwischen Postdebit, d. h. Debit der unter Couvert oder Kreuzband an die Post gelangenden Zeitschriften einerseits und der Detailspedition offener Zeitungsblätter andererseits, dann über die obligatorische Natur des erstern und über das freie Vertragsverhältniß der letztern, sowie zufolge der bestimmten Erläuterung, daß der Debit in obigem Sinne bisher nie verweigert worden sei, zur Annahme mit Hinweglassung des Wortes „mehr“. Der fernere Antrag der Kammer der Abgeordneten auf Vorlage eines Gesetzentwurfs an die nächste Ständeversammlung wurde zufolge einer erläuternden Hinweisung des Reichsraths Ministerverwesers des kgl. Hauses, des Aeußeren und der Justiz auf die schwebenden Unterhandlungen über eine gemeinsame deutsche Preßgesetzgebung mit einem Antrage des Reichsraths Grafen von Giech verschmolzen und in folgende Fassung gekleidet: „Se. königl. Maj. seien ehrfurchtsvoll zu bitten, daß Allerhöchstdieselben geruhen wollen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf über die Freiheit der Presse vorlegen zu lassen, einstweilen aber die Vollzugsinstruktionen aus dem Gesichtspunkte der ediktmäßigen Bestimmungen einer Revision zu unterstellen.“ Endlich wurde noch auf Antrag des Reichsraths Grafen v. Giech beschlossen: „daß in den Fällen, in welchen blos ein öffentliches Verbot, nicht aber die Confiscation eintritt, bei den von den Buchhändlern von einem ausländischen Verleger bezogenen Schriften nicht alle Exemplare, sondern nur einige von der Preßpolizeibehörde zurückbehalten, die übrigen aber in der Regel, und wenn von der Verbreitung nicht besondere Gefahr zu besorgen ist, unter amtlichem Siegel entweder direkt oder durch den Buchhändler an den ausländischen Verleger zurückgegebeu werden.“ (N. C.)

Nach der Deutschen Zeitung sind aus München zwei schweizer Studenten ausgewiesen worden, da inhaltlich eines jüngst erschienenen „allerhöchsten“ Befehles der Aufenthalt jenen Schweizern zu verweigern sei, die ultramontanen Zwecken fröhnen.

Heidelberg, 16. Novbr. Auch hier wurde heute eine die Energie, eine die Mäßigung der schweizerischen Tagsatzung in ihren Schritten gegen Sonderbund und Jesuitenbund mit Hochachtung anerkennende Zuschrift an die eidgenössische Regierung zu Bern von vielen hiesigen Bürgern und Einwohnern unterzeichnet und abgesendet. Zwei junge Männer aus Preußen unterzeichneten die Zuschrift nicht, mit dem Bemerken, sie sei ihnen zu gemäßigt, zu zahm. (Auch in Hanau hat 5ch die Sympathie für die schweizer Eidgenossenschaft durch eine Adresse an dieselben ausgesprochen). (M. Z.)

✉ **Kiel,** 20, Novbr. Die sämmtlichen Termine zur öffentlichen und mündlichen Verhandlung in dem wegen der Nortorfer Versammlung vom Sept. v. J. eingeleiteten Prozeß, welche vom 29. Novbr. bis zum 14. Dezbr. d. J. angesetzt waren, sind auf den Antrag der Regierung vom holsteinischen Obergericht vorläufig bis zum nächsten Quartal verschoben worden. Es ist dies aus dem gewiß höchst selten vorkommenden Grunde geschehen, daß der Staat bisher keinen Advokaten hat finden können, der in dieser Anklagesache das Amt eines Anklägers zu übernehmen geneigt wäre. — Der Kammerherr v. Heintze, Amtmann von Bordesholm und Neumünster, ist vor einiger Zeit nach Kopenhagen berufen worden, wo er sich gegenwärtig noch aufhält. Man bringt diese Reise mit der schon früher mehrfach verlautbarten Absicht der Regierung in Verbindung, wonach Hr. v. Heintze bei den nächsten Ständeversammlungen der Herzogthümer zum königl. Kommissar bestimmt sein soll. Wir haben dieses sehr allgemein verbreitete Gerücht erwähnen wollen, ohne es indeß verbürgen zu können. Die Nachricht würde, wenn sie sich bestätigen sollte, von nicht geringer Erheblichkeit sein; denn Herr v. Heintze ist ein Mann von großer Feinheit des Verstandes und von vielen Talenten. Jedenfalls würde seine Wahl beweisen, daß die Regierung der nächsten Ständeversammlung nicht mit der Schroffheit entgegenzutreten gedenkt, wie es im vorigen Jahre durch Herrn v. Scheel geschah. — Der bekannte Schriftsteller Dr. Ludolf Wienbarg, welcher sich seit einiger Zeit hier aufhält und an einer größeren Schrift über die schleswig-holsteinischen Angelegenheiten arbeitete, hat in diesen Tagen das Unglück gehabt, ein Bein zu brechen. — Unsere Regierung beschäftigt sich jetzt mit einer sehr wünschenswerthen und schon oft dringend begehrten Reform, nämlich mit der Verbesserung der ökonomischen Lage der Volksschullehrer. Die Verhältnisse, in welchen die meisten Mitglieder dieses so überaus wichtigen und ehrenwerthen Standes leben, sind in der That sehr traurig. Die Regierung hat nun vorläufig von den sämmtlichen Kirchenvisitatoren in den Herzogthümern einen detaillirten Bericht über die Einnahmen der Volksschullehrer an baarem Gelde sowohl als an sonstigen Emolumenten gefordert.

Oesterreich.

♉ **Wien,** 20. Nov. Seit einiger Zeit schenkt die Regierung dem Gemeindewesen mehr Beachtung, als vorher der Fall war und die Ursache dieser erhöhten Aufmerksamkeit für das Kommunalwesen ist wohl darin zu suchen, daß sich bei Gelegenheit des Nothstandes

vielfach der Nachtheil einer mangelhaften Gemeindeverfassung herausstellte und von der Staatsregierung Alles verlangt wurde, weil sie auch Alles sein wollte. Indem unsere Regierung sich jedoch noch immer nicht zur Ertheilung einer freiern Gemeindeverfassung entschließen kann, so sucht sie den Uebelständen durch mehrfache Erleichterungen abzuhelfen, die aber nur dann von tieferer Bedeutung sein werden, wenn sie die Vorläufer einer neuen, auf liberaler Basis errichteten Gemeindeordnung sind, wie solche bereits im lomb. venet. Königreich in segensreicher Wirksamkeit besteht. Neuerdings hat die k. k. Hofkanzlei auf Grund einer allerhöchsten Entschließung den Gemeinden bei Verwaltung ihres Vermögens in allen jenen Füllen, wo öffentliche Zwecke verfolgt werden, gleich den k. k. Staatsbehörden volle Stempelfreiheit bewilligt. — Die Wittwe des Staatsraths Weiß von Starkenfels hat in Anbetracht der zahlreichen Familie und der Verdienste des Gatten einen Kurkostenbeitrag von 1600 Fl. erhalten. — Obschon die beiden großen Schlachthäuser vor der Mariahilfer und St. Marxer Linie fast ganz vollendet sind, so wollen die Metzger noch immer nicht an die Möglichkeit glauben, daß sie gezwungen werden können, dieselben mit ihren Gewerben zu beziehen. D Fleischer sind bei uns zu sehr daran gewöhnt, sich mehr als Ochsenhändler, denn als Fleischer zu betrachten und wollen sich keineswegs auf das Ausschroten des Fleischer reduziren lassen, da ihnen hiebei der ergiebigste Gewinn entgehen würde. Bisher hatten die reicheren Metzger im Bunde mit ein paar Viehhändlern die ganze Fleischnahrung der hiesigen Bevölkerung in der Gewalt und es stand vollkommen in ihrer Macht, die Satzungspreise zu diktiren, denn sobald ein Gutsbesitzer aus Ungarn, verlockt von den hohen Fleischerpreisen in Wien, sich entschloß, mit einigen hundert Stück Rindern in Person auf dem hierortigen Viehstand zu erscheinen, so sah er sich daselbst zu seiner größten Verwunderung von Viehhändlern und Metzgern gemieden und konnte unverrichteter Sache heimkehren, wollte er seine Heerde nicht an die durch die Fleischerzunft privilegirten Unterhändler verkaufen, die auf solche Weise den gesammten Viehhandel am hiesigen Platz monopolisirten. Jetzt, wo der Magistrat, der bislang naiv genug war, den Metzgern zum schwunghaftern Betrieb ihres Handwerks noch einen Vorschuß von einer halben Million Gulden zu liefern, den Viehhandel selbst in die Hand nehmen will und die Schlachtthiere zu festen Marktpreisen an die einzelnen Fleischer ablassen wird, schreien diese Zeter und drohen mit Trotz, der nimmermehr geduldet werden darf. — Die Fürstin Dietrichstein-Proskau-Lesle ist, 72 Jahre alt, gestorben; da ihrem testamentarischen Willen gemäß ihre Leiche in Rom begraben werden soll, wo sie lange Zeit gelebt hat, so läßt der Fürst einen schönen Trauerwagen bauen, in dem der Leichnam der Fürstin dahin geschafft werden wird. — Graf Zuylen de Nyevelt, k. belgischer Legationssekretär, ist in diplomatischen Angelegenheiten nach Berlin abgereist.

Wien, 20. Novbr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern, den 19ten d. M., von Allerhöchstihrer Reise nach Preßburg, im erwünschtesten Wohlsein zurückgekommen.

Wien, 21. November. Se. Majestät der Kaiser, stets geneigt, der Förderung religiöser Zwecke nicht minder, als den Humanitäts-Anstalten jeder Art, selbst im Auslande den huldreichsten Schutz angedeihen zu lassen, fanden Sich durch die beschränkten Mittel der katholischen Gemeinde zu Leipzig veranlaßt, für den von ihr beabsichtigten Kirchenbau die Ausschreibung milder Sammlungen in den Provinzen des österreichischen Kaiserstaates zu bewilligen. — Die Bewohner der unter der Leitung der vereinigten Hofkanzlei stehenden Provinzen von gleicher religiöser Gesinnung beseelt, haben, ungeachtet sie durch mehrere andere Sammlungen bedeutend in Anspruch genommen werden, zu diesem Kirchenbaue 33,314 Fl. 4 Kr. C.-M. beigetragen, welche auch bereits ihrer Bestimmung zugeführt worden sind. — Dieses Resultat ist ein glänzender Beweis der edlen Bereitwilligkeit der Bewohner des Kaiserstaates, entfernten Glaubensgenossen Hülfe zu leisten. (Wiener Z.)

8 **Wien,** 21. Novbr. Seit einigen Tagen wird das Frankfurter Konversationsblatt von der Polizei regelmäßig mit Beschlag belegt, indem man auf eine aus den Parlamentsakten geschöpfte Darstellung der Halsbandgeschichte aufmerksam geworden ist, in welcher die Königin Marie Antoinette als die wahrhaft Schuldige bezeichnet wird. Leider muß der Behörde dieser bereits durch viele Nummern laufende Artikel erst jetzt aufgefallen sein. — Gestern hat sich auf der Bastei ein Vorfall ereignet, der seiner Nebenumstände wegen jetzt das allgemeine Tagesgespräch bildet. Ein wohlhabender Bürger, Viktualienhändler aus der Leopoldstadt, wartete auf der Basteipromenade den Erzherzog Franz Karl k. k. Hoheit ab, und nachdem er noch den Prinzen ehrerbietig gegrüßt hatte, schwang er sich plötzlich auf die Brüstung des Walles und stürzte sich vor den Augen Sr. k. k. Hoheit und zum Entsetzen aller Anwesenden 25 Klaftern tief in den Stadtgraben hinab. Der Unglückliche war nicht todt und vollkommen bei Besinnung. — Graf Salm-Reifferscheid hat einen zweimonatlichen Urlaub nachgesucht, da er nicht geneigt scheint, seinen Gouverneurposten in Triest anzutreten und die nahe Ankunft des Oberst-Burgrafen Stadion von Brünn bevorsteht. — Dr. Spitzer, Leibarzt des Sultans, der seit einigen Wochen in seiner Vaterstadt verweilt, hat sich mit einem jüdischen Mädchen vermählt, dessen Schwester gleichzeitig in der Synagoge mit dem Generalsekretair der Nordbahn, Herrn Sichmovsky, getraut ward.

** **Prag,** im November. Zur gründlichen Untersuchung des traurigen Ereignisses am 4. d. M. auf der Eisenbahn bei Auwall, wobei mehrere Personen den Tod fanden und viele verwundet wurden, ist von Seiten der k. k. Generaldirektion der Staatsbahnen zu Wien der Regierungsrath Dr. Hock und der kais. Rath Schmidt hierher gesendet worden, da der Unfall sich nur durch eine grobe Nachlässigkeit erklären läßt und die öffentliche Stimme energische Bestrafung des Schuldigen verlangt. Der Schuldige aber ist Niemand Anderes, als der Lokomotivführer des Pardubitzer Trains, der seltsam genug fast gar keinen Schaden erlitt und sich jetzt im Kriminalgebäude dahier befindet. Bei dem ersten Verhör ereignete es sich, daß plötzlich im Amtshause selbst Feuer ausbrach, und der Inquisit war der Erste, der in den Rauchfang schlüpfte und den Brand mit großer Entschlossenheit erstickte, was für denselben viel Theilnahme einflößte, und das harte Loos des Unglücklichen vielleicht etwas mildern dürfte, denn nach den strengen Bestimmungen des jüngst erlassenen Strafgesetzes über das Eisenbahnwesen müßte ihn der Tod oder mindestens 20 Jahre Kerker treffen. Zu den augenblicklich Gestorbenen, Maschinenführer Fallberg, dessen Gesicht gesotten war und der im Rückgrat eine faustgroße Wunde hatte, Heizer Nowotny, der ganz verbrüht worden, und Bürgermeister Stiasny, welcher zerquetscht ward, sind seither noch einige Todte aus der Reihe der Schwerverletzten gekommen. Ein Offizier wurde auf das Dach eines Waggons geschleudert und blieb unversehrt, einige Damen kamen, da der Boden des Waggons durchbrach, plötzlich auf das Gleis zu sitzen u. s. w. — In der letzten Zeit hat sich der einst so glänzende, inzwischen wieder stark gesunkene Bergbau im Lande sehr gehoben, namentlich in Bezug auf Eisen und Steinkohlen und die von Herrn Czerny bei Bergreichenstein aufgefundenen Platinagruben scheinen in der Zukunft sehr ergiebig zu werden. Im abgelaufenen Militairjahre 1847 betrug die Ausbeute des böhmischen Bergbaues $3\frac{2}{3}$ Mark an Gold, 28,917 Mark Silber, 871 Ctnr. Zinn, 15,674 Ctnr. Blei, 17 Ctnr. Kupfer, 313,668 Ctnr. Eisen, 178,213 Ctnr. Gußeisen, 15,197 Ctnr. Alaun, 1670 Ctnr. Arsenik, 110 Ctnr. Graphit, 38 Ctnr. Eisen-Vitriol, 6,443 Ctnr. Kupfer-Vitriol und 7,209,550 Ctnr. Kohlen. — Die ständischen Angelegenheiten sind fortwährend in der Schwebe und sollen in Wien die ernstesten Berathungen stattfinden über das, was hierin zu geschehen habe; man scheint dort zu fühlen, daß es sich um Entscheidendes handelt und man mit den Gerechtsamen der Vergangenheit nicht brechen könne, ohne dafür neue Verfassungsrechte zu setzen. Wenn demnach die Regierung erklärt, auch fürderhin die alte Verfassung Böhmens zu achten, so geschieht es wohl hauptsächlich aus deren Scheu vor dem modernen Geist, dem sie bei der Aufrichtung junger Verfassungs-Formen nothwendig Concessionen machen müßte, indeß sie sich bisher auf ihre konservativen Grundsätze berufen konnte. Mit größter Spannung sieht der Adel der Ankunft des Oberstburggrafen Stadion entgegen, den man als den Träger der neuen Regierungspolitik betrachtet. — In diesen Tagen hofft man, werde auch hier, so wie in allen Provinzialhauptstädten, das neue, bereits in Wien seit Wochen in Wirksamkeit getretene Postreglement zur Anwendung kommen. Demzufolge sind in allen Straßen der Stadt Postfiliale zu errichten, die sowohl frankirte, als Geldbriefe annehmen und dieselben täglich fünf Mal an das Haupt-Post-Amt abgeben, von wo sie dann weiter befördert werden.

⊙ **Preßburg,** 19. November. Nach achttägigem Aufenthalt in unserer Stadt ist heute um 10 Uhr Vormittags das Herrscherpaar zu Land nach Wien zurückgereist. Kanonendonner und Glockengeläute kündigten die Abfahrt an, und Bürgermilizen und Linien-Truppen bildeten Spaliere vom k. Palast bis zur Schiffbrücke. Ein schöner, milder Tag begünstigt die Fahrt. Die Erzherzoge sind bereits am 16. nach Wien abgereist. Gestern ging der König in Civilkleidung, von 2 uniformirten Lakaien begleitet, in der kleinen Promenade spazieren, welche sich mitten in der Stadt befindet. — Der Erzherzog Reichspalatin hat K. v. Sarközy zu seinem Vice-Palatin und K. Ghichy zum Palatinal-Protonotär ernannt. — Wir haben hier dieser Tage einen kleinen Theuerungskrawall eigener Art erlebt. Nicht Blousenmänner, welche sich um Bäckerläden scharen, sondern „ungarische Landtagsjugend", Juraten mit vergoldeten Säbeln und Sporen waren es, welche gegen die täglich sich steigernden Preise der Speisen in den hiesigen Gasthäusern tumultuarisch auftraten. In dem Hotel „zum grünen Baum", dem größten hiesigen Gasthause, packten sie den Speisewirth und seinen Kellner, prügelten sie durch und warfen sie zur Thüre hinaus. Nebenbei zerschmetterten sie auch das Geschirre. Die Juraten haben nach dieser Selbsthilfe eine Deputation an das Oberst-Stallmeister-Amt geschickt, welche gegen diesen Speisewucher Klage führen soll. Wenn dieses Amt keine Abhilfe gewährt, wollen die Juraten beim Reichstage selbst Beschwerde führen. Der Buda-Pesti Hirado selbst kann seine Freude über den erwähnten Auftritt nicht verbergen, er meint aber, daß von Seiten der Behörden in dieser Sache nichts geschehen könne. Das beste Mittel gegen diese und andere Beschwernisse wird indeß die Verlegung des Reichstags nach Pesth sein. — Heute findet wieder eine allgemeine Ständesitzung statt. Als ein wichtiges Ergebniß der bisherigen Cirkularsitzungen können wir die Absendung einer Deputation an den Erzherzog Reichspalatin hervorheben, welche in Form einer Beschwerde die Entfernung der Beschränkungen, welchen die Landtags-Berichte in den Zeitungen unterliegen, so wie auch die Herausgabe einer censurfreien Landtagszeitung erwirken soll. Der Vorschlag, eine diesfällige Bitte an den König selbst zu richten, wurde aus dem Grunde beseitigt, weil die Stände die Censur in Ungarn als gesetzwidrig betrachten, und hier daher nicht der bittlichen Form, sondern jener der Beschwerde Statt zu geben sei. Bemerkenswerth ist die Erklärung eines Statthaltereiraths, welcher sich „im Namen der Regierung" für eine allgemeine Repressiv-Censur überhaupt mit Aufhebung der bisherigen präventiven Censur aussprechen zu dürfen glaubte. — Viel Aufsehen erregt hier der Mord eines Stadtgardisten, welchen ein jüdischer Hausirer begangen. Der Gardist wollte nämlich den Hausirer wegen unbefugten Hausirens verhaften, als ihm dieser mit dem Fuß einen so heftigen Stoß in den Unterleib versetzte, daß er todt zusammensank.

Die Gazzetta di Venezia vom 15. November meldet, daß am 14ten um 5 Uhr Morgens Se. Excellenz der Viceadmiral Graf Dandolo, interimistischer Oberkommandant der k. k. Marine, nach einer kurzen Krankheit seine irdische Laufbahn vollendet hat.

Rußland.

* **St. Petersburg,** 13. November. Die Cholera hat in der letzten Zeit rascher um sich gegriffen, so daß in der Woche vom 25. Oktbr. bis 1. Novbr. 641 Menschen erkrankten und 238 starben, überhaupt aber in Moskau 1197 erkrankt und von diesen 402 gestorben sind. „Bis jetzt," sagt der amtliche Bericht, „wurden beinahe nur Leute aus den untern Volksklassen von der Krankheit getroffen. Im Gouvernement Astrachan sind bereits 3772, in Kursk 1087, in Scamara 523, in Kasan 665, in Kiew 113, im Gouvernement Charkow 2829, in Orel 120 Menschen und so fort an der Cholera gestorben." Von Interesse für das westliche Europa ist es, daß die Cholera um die Mitte Oktobers auch im olgopolschen Kreise des Gouvernements Podolien ausgebrochen ist. Diese Nachrichten reichen bis zum 7. Novbr. Interessant ist der Schluß des amtlichen Berichts, indem darin „über die Unzahl von Cholera-Artikeln, mit welchen die verschiedenen Zeitungen ihre Spalten füllen", Klage geführt wird. „Man empfiehlt uns," sagt der Bericht weiter, „kaltes und heißes Wasser, Oel und Milch, Pfefferspiritus und Theer, Naphta und Kuhexkremente." Der eine führt Hunderte von Beispielen an, wo Personen durch Aderlassen von der Cholera geheilt worden sind; ein anderer beruft sich ebenfalls auf Thatsachen, sagt, es gebe bei Cholerafällen nichts Verderblicheres als einen Aderlaß, und behauptet, was bei so bewandten Umständen schwer zu glauben ist, nur einzig und allein in dem von ihm vorgeschlagenen Verfahren sei Heil und Rettung zu suchen und zu finden. Mit einem Worte, Jedermann glaubt sich berufen, mit dem Publikum über einen Gegenstand zu reden, welcher es so nahe angeht und daher bringen Aerzte und Nichtärzte um die Wette Alles zur öffentlichen Kunde, was sie nur irgend wissen oder was sie eben, sei es durch gar oft falsch erklärte Experimente, sei es vom Hörensagen oder durch bloße Vermuthungen, ermittelt haben. Es bleibt uns nur übrig, den Leser zu bitten, er möchte doch Alles vergessen, was er über die Behandlung der Cholera gelesen hat." Es ist zu diesem Artikel unserer Zeitung nur zu bemerken, daß es eben dieselben St. Petersburger Zeitungen allein gewesen sind, welche diese Choleraartikel in die Welt gesendet haben. Sie selbst haben die tausend einander widersprechenden Artikel angepriesen, darunter auch das erst berühmte dann berüchtigte Woronesch'sche Elixir.

* **Aus den russischen Ostsee-Provinzen,** 17. Novbr. Die vorjährige Manie der Nationalen unserer Ostseeprovinzen für den Uebertritt zur rechtgläubigen griechischen Kirche ist bedeutend erkaltet und von Firmelungen hört man jetzt nur wenig. Der Befehl des General-Gouverneurs: „den der herrschenden Kirche angehörenden Personen ist ein Abfall von derselben unter Ahndung strenger Criminalstrafen für immer verwehrt," hat das Landvolk bestürzt gemacht und mit großer Furcht vor dem Proselytismus erfüllt. — Die Provinzialsynode hat die Anordnung getroffen, daß an denjenigen Orten, wo noch keine Separatplätze auf

den Kirchhöfen zur Beerdigung unserer neuvereinten Griechen bestehen, solche ihnen anzuweisen sind. Auch sollen sie Kraft dieser Verfügung mit ihren früheren Glaubensbrüdern auf lutherischen Kirchhöfen beerdigt werden können, jedoch ohne Theilnahme der lutherischen Prediger, Küster oder sonstiger lutherischen Kirchenbeamten. Beerdigungsgebühren sollen dabei nicht erhoben werden. — Die in Riga bestandene griechische geistliche Schule ist zum griechischen Seminar umgestaltet und ist als solches zur Ausbildung junger griechischen Geistlichen in Livland bestimmt. Zur Erbauung von griechischen Kirchen mit den Gebäuden für Priester und Schulen in den kleinen Landstädten und auf den Gütern haben bereits die vorbereitenden Arbeiten begonnen. Ihr Ausbau liegt den Gutsbesitzern ob. — Für die Verschönerung und Vergrößerung der Städte unserer Provinzen wird viel gethan; besonders zeichnet sich Riga hierin aus. Es vergrößert und verschönert sich mit jedem Jahre. Mehrere große Partien seines Weichbildes sind jetzt zum Stadtgebiete gezogen. In den Stadtumgebungen entstehen nach allen Seiten hin mit jedem Jahre neue Landhäuser, geschmackvolle Villen mit prächtigen Gartenanlagen. In wenigen Jahren dürfte die die Stadt umgebende Kette der Sandberge ganz schwinden. Den Beginn dieses regen Ausbaues verdankt Riga unserm früheren General-Gouverneur, dem Marquis Paulucci, der sich dadurch noch bei seinen Lebzeiten ein bleibendes Gedächtniß gegründet hat.

Frankreich.

*** Paris**, 18. Novbr. Cours von heute: 5 Proc. 116 $^{7}/_{20}$. 3 Proc. 77. Neue 3 Proc. desgl. Nordbahnaktien 576 $^{1}/_{4}$. Orleans 1217 $^{1}/_{2}$. Das Geschäft war sehr belebt. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat an den Marschall Oudinot in Bezug von den Tod seines Vaters folgendes Schreiben gerichtet: „General! Zu Ende des Oktobers empfing ich das Schreiben, welches Sie an mich richteten, um mir den Tod des verehrten Marschalls Oudinot zu melden. Der Verlust eines Mannes, dessen Name in einer an großen Militärführern so reichen Zeit unter den Ersten stand, kann von allen Denen, welche militärischer Ueberlegung und militärischem Ruhm huldigen, nicht zu stark empfunden werden. Die hohen Würden und der edle Charakter des Marschalls hatten ihm die Achtung und Zuneigung meines verstorbenen Bruders des Kaisers Alexanders erworben, und ich weiß, daß die Ehrenbeweise, welche er empfing, in seinem Geiste eine dauernde dankbare Erinnerung zurückgelassen hatten. Es ist dies ein Grund mehr, daß ich ihn beklage und daß ich an der Liebe theilnehme, welche sein Tod seinem Vaterlande und seiner Familie einflößt. Ich kann daher nur sehr dankbar für die Aufmerksamkeit sein, welche Sie beweisen, indem Sie mich von diesem Trauerfall unterrichten." — Heute ist die bei dem Praslinschen Ereigniß oft genannte Mlle. de Luzy wieder in Freiheit gesetzt worden und zwar, weil sich kein Grund zur Anklage findet. Hiermit endigt die im August d. J. begonnene Untersuchung. — Die Geschwornen haben heute Morgen um 2 Uhr, nach 11 stündiger Berathung, das Urtheil für die Theilnehmer einer großen Diebes- und Gaunerbande gefällt. Die 3 Häupter der Bande sind zu 20jähriger Strafarbeit verurtheilt, Thibert, nach welchem die Bande den Namen erhielt, bekam nur 10 Jahr Strafe. — Die Gräfin Bresson ist vorgestern mit der Leiche ihres Gemahls hier eingetroffen. — Die Nachrichten aus Madrid vom 13. beschäftigen sich vorzugsweise mit der bevorstehenden Eröffnung der Kortes und der Thronrede, welche der Justizminister Arrazola entworfen haben soll. Die Unionsbank hat bankerott gemacht oder wenigstens ihre Zahlungen eingestellt. Sie soll 200 Mill. Realen Passiva haben. Dem Herzog von Vittoria ist die Erlaubniß ertheilt worden, noch 6 Monat im Auslande zu verweilen. — Von Toulon sind Vorräthe für das Geschwader des Prinzen von Joinville abgegangen. Zwischen Vauvres und dem Mont Valerien sollen noch neue Festungswerke erbaut werden.

Schweiz.

** Der Bürgerkrieg in der Schweiz.

Ueber die Einnahme von Freiburg ist im eidgenössischen Hauptquartier folgendes Armee-Bülletin ausgegeben worden:

„Der erste Theil der Aufgabe der eidg. Armee ist gelöst — Freiburg ist von unsern Truppen besetzt. — Am 10. Nov. begann der Einmarsch in den Kanton bei Chatel St. Denis und Stäffis, am 11. und 12. rückten neue Truppen nach, so daß am Abend dieses Tages die erste und zweite Armee-Division nebst einer eigenen Artillerie-Abtheilung, meist aus Zwölfpfünder-Batterien bestehend, erstlich vor der Stadt Freiburg sich aufgestellt befanden. Die Reserve-Division des Kantons Bern hatte inzwischen bei Laupen und Neueneck Stellung genommen. Die Nacht vom 12. auf den 13. brachten die Truppen im Bivouak zu und blieben, des eingetretenen Regens ungeachtet, vollig wohlgemuth. Am Morgen des 13. fand eine noch engere Konzentration statt; die schwere Artillerie war bis Belfaux vorgerückt und man erwartete das Zeichen zum Angriff. Inzwischen hatte der Herr Oberkommandant die Regierung von Freiburg auffordern lassen, zu ihrer Pflicht gegen die Eidgenossenschaft zurückzukehren, ohne durch Waffengewalt dazu gezwungen zu werden. Sie anerkannte die Ueberlegenheit der eidgenössischen Armee, die mit 25,000 Mann und gegen 70 Feuerschlünden vor den Mauern der Hauptstadt stand und suchte um einen Waffenstillstand nach. Es wurde ein solcher bis den folgenden Tag früh sieben Uhr gestattet und zum zweiten Mal bivouakirte die Armee die Nacht über mit frohem Muth, trotz der geübtesten, kriegserfahrendsten Truppen. Ungebrochen von allen Beschwerlichkeiten, wie ein Krieg sie bringt und wie sie im gegenwärtigen Feldzug in nie gedachtem Maaß vorkamen, beeilte sich jeder, am Morgen des 14. an seinen Posten zu treten. Schon um halb sieben Uhr erschienen Abgeordnete Freiburgs, erklärten die Unterordnung des Kantons unter die Tagsatzungs-Beschlüsse, die Entlassung ihrer Truppen, die Entwaffnung und Entfernung der in der Stadt versammelt gewesenen Landstürmer; sie erklärten sich bereit, die Befestigungen um die Stadt noch am Vormittag, die Stadt selbst am Nachmittag den eidg. Truppen zu übergeben, wogegen ihnen der Schutz von Personen und Eigenthum, so wie die Handhabung guter Ordnung zugesichert wurde. Außer einigen kleinen Vorpostengefechten bei Romont und vor Freiburg, kam es zu keinem Kampfe, aber unsere Truppen hätten denselben in keiner Weise gescheut. Schon hat der Abmarsch gegen Luzern begonnen."

In Freiburg selbst ist es noch im höchsten Grade unsicher. Die Entwaffnung wurde nicht mit der nöthigen Vorsicht und Strenge vorgenommen. Aus den Fenstern heraus schießt man nach den Schildwachen und in der Nacht zum 17. wurde eine solche auf diese Weise meuchlings getödtet. Am 16. nahm man zwölf und in einem Walde fünf Kanonen weg, welche sämmtlich noch geladen und auf die rückmarschirenden eidgenössischen Truppen gerichtet waren. Ein Bauernhaus an der Landstraße, aus dem ein Schuß gefallen war, brannte man nieder. — Fourniers Haus ist demolirt; ihn selbst fand man im Keller hinter einem Weinfaß versteckt. Die provisorische Regierung nahm ihn in Verwahr. Er war also nicht durchgebrannt, sondern nur versteckt. — Augenzeugen können das Aussehen der Freiburger Landstürmer nicht schlimm genug schildern. Viele seien mit Sensen bewaffnet gewesen. Beim Einzug der eidgenössischen Truppen in die Stadt habe die Volksmenge einstimmig gerufen: „Es lebe die Eidgenossenschaft! Nieder mit dem Sonderbund! Nieder mit den Jesuiten!" Das Jesuitenkloster soll übrigens übel zugerichtet sein! Wenige Fensterscheiben seien noch ganz, viele Thüren völlig zerschmettert. Eine rührende Scene sei die Befreiung der Gefangenen gewesen. Mit einem Male ertönte aus dem Volke der Ruf: „Gefangene frei!" Man wollte jedoch diese Befreiung von einer Seite verhindern; allein alsbald erstürmte das Volk die Gebäude, in welchen die Gefangenen ihre Hände zu den Fenstern, die nicht größer als gewöhnliche Schießscharten waren, herausstreckten. Beim Heraustreten der blassen Gestalten blieb kein Auge trocken. Aber der darauf folgende Jubel wollte kein Ende nehmen. — Freiburg ist gegenwärtig mit 8000 Mann Waadtländer und Genfer Truppen besetzt, die wohl noch einige Zeit dort bleiben werden.

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß sich die eidgenössischen Truppen sehr muthig benommen haben. Folgende Beispiele von Tapferkeit, welche nun bekannt geworden sind, mögen es darthun. Advokat Eytel, zweiter Tagsatzungsgesandter von Waadt, ein geistreicher, feuriger, junger Mann, hatte als Hauptmann einer Scharfschützenkompagnie eine Redoute zu stürmen. Er eilte voran und war der Erste auf der Redoute, ganz allein mit einem Hornisten. Eine Kugel streckte diesen todt darnieder. Eytel ergriff dessen Horn und blies tapfer im Kugelregen. Da kletterten seine Schützen hinan und retteten ihren Hauptmann, der unversehrt blieb. — Nicht minder tapfer hatten sich die eidgenössischen Truppen bei den bekannten Einfällen benommen, welche die Sonderbündler in die Kantone Aargau und Zürich machten.*) Obgleich sie hier in bei weitem geringerer Anzahl den Sonderbündlern gegenüber standen, schlugen sie dieselben doch zurück. Namentlich gilt dies von dem kleinen Gefecht bei Geltwyl und Muri im Kantone Aargau. Hier hielt eine sehr kleine Zahl Eidgenossen gegen 2500 Sonderbündler, die 4 Kanonen bei sich führten (unter Kommando des Obersten Elgger), fast eine Stunde Stand, und schlugen dann mittelst der schnell erfolgten Hülfe der Division Ziegler und des Hauptmanns Scheller die Sonderbündler dermaßen durch ihr mörderisches Feuer in die Flucht, daß sie ihren Artilleriepark unbedeckt hinter ihrer Infanterie zurückließen, und derselbe in Gefahr stand, genommen zu werden. Der Verlust der Sonderbündler war nicht unbedeutend: Hauptmann Schnyder von Sursee blieb todt, Lieut. Elgger, Sohn des Obersten, ist schwer verwundet, und im Ganzen fehlten ihnen in Hitzkirch, wo sie sich wieder sammelten, etwa 100 Mann. Hauptm. Fischer (v. Strengelbach bei Zofingen) fiel bei dieser Affaire, von einer Kugel durchbohrt, mit den Worten: „Vorwärts, Cameraden! Vorwärts!" Er hatte die beiden Compagnien vom aargauischen 6. Bataillon, die sich so ausgezeichnet brav hielten, kommandirt. Ausgezeichnet focht die Compagnie Spörri, und es zeichnete sich hauptsächlich aus: Unterlieutenant Grob (Besitzer vom Café litteraire in Zürich, der Befreier Steigers), die Mannschaft überhaupt kämpfte mit allen Heldenmuthe. Ein Scharfschütze, Fischer, aus dem Freiamt, und ein Sporry von Niederglatt, Kanton Zürich, schossen noch lange auf den Knien mit blutenden Händen und zwei bis drei Wunden.

Die überraschend schnelle Uebergabe von Freiburg weiß man sich immer noch nicht recht zu erklären. Nach einem der umlaufenden Gerüchte hätte sich der Landsturm vor den eidgenössischen Truppen gegen die Stadt zurückgezogen, sei aber nicht in dieselbe gelassen worden, aus Besorgniß, er könnte Excesse begehen. So sei er zwischen die Schanzen und die eidgenössischen Truppen zu stehen gekommen, wodurch die Vertheidigungsoperationen gehemmt worden seien. Nach einem andern seien die Positionen bei Nacht umgangen und die Batterien dadurch wirkungslos gemacht worden. — Der größte Theil der Truppen ist nun von Freiburg nach Luzern abgegangen. Die Division Burckhard, bei welcher sich auch der Generalstab befindet, geht über Bern, Aarau nach Luzern. Mehr als 20,000 Mann der verschiedenen Waffengattungen und 60 Kanonen von jedem Kaliber, bedecken bei Bern die Landstraßen. Die Truppen marschiren sowohl auf der großen Bernstraße über Bern gegen Langenthal und Burgdorf, als über Somiswald nach Hutwyl, und durch das Emmenthal gegen das Entlibuch. Die Abtheilung, welche die beiden letzten Richtungen eingeschlagen hat, ist von Freiburg nicht über Bern, sondern über Thun gegangen, und erreicht spätestens am 17. Mittags die Grenze des Kantons Luzern. Dieser letzte wird wahrscheinlich übermorgen von allen Seiten angegriffen werden, nämlich von Schangau und Trubschachen auf der Seite des Entlibuchs, vom Napf, von Hutwyl, Alt-Büren und Kloster St. Urban auf der Westseite gegen den freisinnigen Theil des Kantons; von Brittnau, Zofingen, Reitnau, Moosleerau, Reinach, Beinwyl und Fahrwangen auf der Nordseite; über den Lindenberg von Muri, Horben und Meienberg, wie von Klein-Dietwyl auf der Ostseite. Da der Kanton Zug bereits von den Zwölfertruppen besetzt ist, und diese eine feste Stellung von Küßnacht am Vierwaldstättersee über Udligenschwyl und Roth bis zur Reuß, nach den neuesten Berichten eingenommen haben, befindet sich Luzern auf der Nordostseite gewissermaßen schon jetzt blokirt, indem die zuletzt genannten Orte nur noch 2 bis 2 $^{1}/_{2}$ Stunden von dieser Stadt entfernt sind. Voraussichtlich wird der engere Umschluß Luzerns Sonnabend den 20., oder spätestens Sonntag den 21. d. beginnen; die eigentliche Belagerung dürfte jedoch, wenn nicht unvor-

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Folgender Divisionsbefehl des Hrn. Oberst Gmür bringt der ganzen Division das wackere Benehmen der Mannschaft, die am 12. d. bei Lunnern ins Feuer kam, zur Kenntniß. Wir entheben demselben die Hauptstellen: „Am 12. d. erkühnten sich unsere Gegner, begünstigt von dichtem Nebel, auf unser Gebiet im Freienamt massenhaft einzufallen und bereits wenige Stunden Nachmittags den Versuch zu wagen, unsere Schiffbrücke über die Reuß bei Lunnern wegzunehmen. In der Eile konnten anfänglich nur die Artilleriekompagnie Scheller Nr. 1, die Scharfschützenkompagnie Huber Nr. 21, die Jägerkompagnie links (Spörri) und die 1. und 4. Zentrumkompagnie des Bataillons Meyer Nr. 29, zur Vertheidigung der durch die Genietruppen, Pontonnierskompagnie Huber Nr. 1, bewachten Schiffbrücke zusammengebracht und entsendet werden. Hr. Major Brupbacher führte das Kommando über dieselben. Unerschrocken stellten sie sich, mit Zurücklassung der erforderlichen Reserve anfänglich an dem Ufer, von welchem der Feind herkam, auf und nahmen daselbst das Gefecht an. Der Feind, nahe an 3000 M. stark, von allen Spezialwaffen unterstützt, stürzte sich mit Ungestüm auf unsere handvoll Wackern; da fanden diese es in ihrer Pflicht, zur Rettung der Brücke sich auf unser Ufer zurückzuziehen, welches unter dem bereits eröffneten Feuer der feindlichen Plänkler, die auf Schußweite vorgedrungen waren, geschehen mußte. Sie ließen keinen Mann und keinen Balken dem Feinde zurück. Unter starkem Kugelregen faßten sie diesseits der Brücke auf dem vom Feinde beherrschten Terrain Position und vertheidigten mit eben so viel Muth als Ruhe die im Abbrechen der Brücke musterhaft vollzogenen Arbeiten der Genietruppen. Als unsere Artillerie die überlegene feindliche gewahr wurde, glückte es derselben, schon im ersten Schuß ein feindliches Stück unbrauchbar zu machen; im zweiten eine feindliche Kolonne in ihrer Bewegung zum Stocken zu bringen und durch Kartätschenschüsse die feindlichen Plänkler vom Ufer ferne zu halten. Die Schützen und Jäger, welche sich so gut als möglich deckten, sandten ebenfalls den Tod in die feindlichen Reihen; auch die Centrum-Compagnien hielten anfänglich Stand und unterstützten die Vertheidigung der übrigen. Durch dieses gewandte Zusammenwirken gelang es dieser kleinen Schaar, die Schiffbrücke, welche in kürzester Zeit abgetragen wurde, zu retten. Der Feind vermochte nur kurze Zeit dem wohlgezielten Feuer unserer Kameraden Stand zu halten, und als er noch eine zweite Batterie (Zeller Nr. 20) von unserer Seite auffahren sah, so trat er eben so eilig den Rückmarsch an, als er tollkühn angekommen war, und zwar mit Hinterlassung seines beschädigten Materials, der Todten und, wie man glauben darf, auch der Verwundeten. Die zu geringe Zahl der Vertheidiger, welche in jenem Augenblick an der Stelle waren, erlaubte nicht, den Feind zu verfolgen und sich seiner zurückgelassenen Trophäen zu bemächtigen. Die bald darauf eingetretene Dunkelheit und Nebel machten es ebenfalls nicht räthlich, noch am gleichen Abend auf das jenseitige Ufer überzusetzen; der Feind benutzte die Nacht, um den Kampfplatz zu räumen. Dieser schöne Erfolg hat aber zwei braven Kameraden das Leben gekostet, und zehn andere wurden dabei verwundet; der Feind büßte aber mehr als doppelt dafür."

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 274 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 23. November 1847.

(Fortsetzung.)

herzusehende Zwischenfälle eintreten, erst den 23. oder 24. d. M. ihren Anfang nehmen. — Im Ganzen werden außer der erstgenannten Division Burckhard (mit dem Generalstabe) und der Reserve unter Ochsenbein (welche am 16. zu Sammiswalde und am 17. zu Hutwyl war), noch 5 Divisionen (60,000 Mann) gegen Luzern operiren, und zwar in folgender Weise von Ost über Nord nach West; von Zug aus Gmür; vom Freienamt, Ziegler; von Zofingen bis Langenthal, Donats; von Ost über Süd nach West: Luvini. — Sempach soll bereits von eidgenössischen Truppen besetzt sein, doch bedarf dies Gerücht jedenfalls noch der Bestätigung. Das Städtchen liegt unweit von Luzern, an dem nordöstlichen Punkte des Sempacher Sees; es ist jener durch den Tod Arnold von Winkelrieds denkwürdig gewordener Ort. — An der Nordgrenze des Kantons Schwyz ist bereits das Städtchen Pfeffikon von eidgenössischen Truppen besetzt und die ganze Einwohnerschaft entwaffnet worden.

Obwohl im Kanton Luzern theilweise große Verwirrung und einiger Schrecken herrscht, so fährt man dennoch fort, sich zum entschiedensten Widerstande zu rüsten. Ueberall wird tüchtig geschanzt und Minen angelegt. Von Ruswyl (westlich von Luzern und südlich vom Sempach) bis Wohlhausen sind es wenigstens zwei, eine bei der Pylmühlebrücke, herwärts Ruswyl, eine zweite obenher der Hackenrüti; die Straße daselbst ist zerstört. Außerhalb Willisau an der Straße gen Gettnau sind ebenfalls zwei solcher Minen, und zwischen Hüswyl und Zell zwei. Die Kriegsrüstungen gehen rasch und die lange Zögerung scheint gar gut zu statten zu kommen. Die Jesuiten Pater Roh, Damberger, Burgstaller ꝛc. haben sich als Feldpatres zum Landsturm begeben. In Rußwyl geht es durcheinander, das Dorf ist die Residenz aller hohen Conservativen, täglich langen Sonderbunds-Offiziere von andern Kantonen an, so ist neulich einer von Lausanne, ferner ein Herr Merian von Basel, der 2000 Kaputröcke und eine ansehnliche Summe an baar geschenkt, und ein Herr Zeerleder von Bern hier angelangt. Allerhand Gerüchte durchziehen das Dorf, die alle zu Gunsten der Sonderbündler lauten. In Rußwyl erwartet man jede Nacht einen feindlichen Ueberfall. Das Militär muß im Dorfe haufenweise in Scheunen und Tanzböden auf Stroh schlafen, um sogleich bei der Hand zu sein. Minen werden fast auf allen Straßen, wo man den Feind erwartet, angelegt. Von Wohlhausen bis Littau sollen es mindestens dreißig sein. Die Straßen sind durch Wuhren unfahrbar gemacht. In den Gegenden von Reiden und Hitzkirch ist gar keine Besatzung; das Militär liegt sämmtlich in der Gegend von Ruswyl, Jewyl, Gislikon, Luzern, Zell und Willisau. Neulich ist der Landsturm von Unterwalden über den Brünig gezogen, um den Bernern den Paß zu wehren und seine Sensen zu erproben. — Aehnliche Anstalten werden auch in dem Kanton Zug getroffen. So sind die Zuger im Begriff, die Lorze, welche aus dem Aegeri- in den Zuger-See fließt, zu schwellen, und den Baarer Boden unter Wasser zu setzen, damit die Eidgenossen nicht eindringen können. Der prächtige Baarer Boden ist seines Baumschmuckes beraubt; die herrlichen Fruchtbäume werden zu Verhauen verwandt. In Richterschwyl an der Schwyzer Grenze haben die eidgenössischen Ingenieure die alte Sternschanze wieder hergestellt und eine St. Galler Batterie hat sie bezogen; sie gewährt Schutz gegen einen Angriff von 6000 Mann. Die dort liegenden Schaffhauser haben den Ausfluß des Huttensees gehemmt, so daß die Mühlen in Wollrau kein Wasser mehr haben. Die Schwyzer schickten hierauf einen Parlamentär nach Richterschwyl mit der Androhung, daß sie das Dorf zusammenschießen werden, wenn man den See nicht öffnet. Die Drohung war aber vergeblich.

Freiburg, 15. Novbr. Heute Mittag 1 Uhr war Kantonsbürgerversammlung im Schauspielhause. Die Herren Schaller, Broye, Keser, Wicky, Pittet, Chatonay und Raboday wurden zu Mitgliedern einer provisorischen Regierung ernannt. Ein anderer Beschluß der Versammlung belastet mit sämmtlichen Exekutionskosten des Kantons Freiburg die dortigen Urheber des Sonderbunds. (Das liegende Vermögen der Freiburger Jesuiten dürfte sohin dem Fiskus mit anheim fallen.) Rilliet-Constant bleibt vor der Hand eidg. Stadt- und Kantons-Kommandant. Die noch in den Wäldern verborgenen Landstürmer werden allenthalben von den Truppen eingefangen und entwaffnet. Man findet bei sämmtlichen geweihte Zettel und kleine Medaillen. Edel ist das Betragen der Sieger; denn es muß jetzt gesagt werden, daß mitten im Waffenstillstand der Landsturm einen Angriff auf ein Bataillon Waadtländer machte und mehrere derselben erschoß. Aus Kellern und Dachluken schossen die Bauern; wenn sie dann von den Truppen in den erbrochenen Häusern gesucht wurden, lagen sie auf den Knieen und beteten. Ein alter Scharfschütz schenkte einem Bauer, der, ohne zu treffen nach ihm geschossen hatte, Leben und Freiheit. Die eidg. Truppen nahmen den Gefangenen Waffen und Amulette ab und jagten sie mit ein paar Rückenhieben fort.

Die vorige Regierung hatte bei ihrem Defensionsplan die Zerstörung aller Lebensmittel anbefohlen. Mit dem, was zu transportiren war, zogen sich die Landbewohner in die Hauptstadt zurück. Von diesen Vorräthen war nun das Meiste schon vor dem Einzug der Eidgenossen aufgezehrt; jetzt aber stehen 10,000 Mann daselbst in Besatzung, welche täglich essen wollen. Aber auch ihre Wohnungen haben viele Landleute zerstört. Nun kehren sie entwaffnet nach Hause zurück und finden nichts von dem, was zum armseligsten Leben unentbehrlich ist. Eine Hungersnoth steht in Aussicht; die Reichen können nichts geben, weil sie selbst durch die Kriegslasten hart mitgenommen werden, oder ausgewandert sind. Zum Ueberfluß ist von den bereits im Abmarsch begriffenen Bataillonen eines wieder zurückgerufen worden, weil noch viele Landstürmer in den Wäldern sich aufhalten, und vorgestern Nachts einen verirrten Waadtländer aufgeknüpft haben. Das schöne Schloß Belfaux, der Sommersitz der Jesuiten, wurde von einem Berner Bataillon zerstört. Im Jesuiten-Kollegium zu Freiburg sind 300 Mann einquartirt. In ähnlicher Weise sind die übrigen Klöster des Kantons bedacht. Ihre Aufhebung dürfte durch die Dauer und Art der Bewirthung ungeladener Gäste überflüssig werden. Besonders läßt man solche die Kriegslast fühlen, wo man verborgene Waffen und Vorräthe von Wundermedaillen und Denkzetteln fand. Die verschiedenen Arten Amuletten wurden um 2 bis 7 Batzen verkauft, und etwa 20,000 bis 22,000 Stück davon unter dem armen Landvolke Freiburgs abgesetzt. Der Beschluß der gestrigen Bürgerversammlung in Freiburg, die Kriegskosten den Sonderbundsfreunden aufzubürden, dürfte nicht ausreichen. Das Geld ist fort, und ohne solches haben die zurückgelassenen liegenden Gründe keinen großen Werth, es sei denn, daß diese Güter zerstückelt und an Käufer aus den Nachbar-Kantonen überlassen würden. Die Kosten werden sich wohl auf eine halbe Million Schweizer Fr. belaufen, und das hat man nur dem Umstande zu danken, daß im Ganzen nur 25,000 Mann Zwölfertruppen und nicht 40,000, wie Anfangs projektirt war, in den Kanton Freiburg einmarschirten. Man suchte im Hinblick auf die Armuth Freiburgs die fehlende Zahl der Truppen durch vermehrtes Geschütz (70 Stück im Ganzen) zu ersetzen. Der Verlust an Menschenleben ist im Verhältniß zum Resultat äußerst gering. Die Bundesarmee zählt nicht über 10 Todte und 50 Verwundete.

Aarau, 17. Nov. Wer gestern Abend hier durch die Straßen spaziert wäre, ohne zu wissen, was in diesem Augenblicke die Gemüther bewege, der hätte unmöglich errathen, was die freudige Bewegung, die sich bei Jedem, dem man begegnete, kund gab, bedeute. Vor dem Gasthause „zum wilden Mann" stand ein Musikchor, umgeben von einer ungeheuren Menschenmenge und spielte Märsche, schweizerische Nationalstücke, sogar der „Staruß'sche" fehlte auch nicht. In den Zwischenpausen stiegen Raketen, herrliche Leuchtkugeln und sonst recht schöne Feuerwerke. Aller Augen waren nach den Fenstern des oben erwähnten Gasthauses gerichtet. Endlich erschien ein Mann in Generals-Uniform am Fenster. Da brach die Stille und donnernde Vivats erfüllten die Luft. Der Mann ist in diesem Augenblick die wichtigste Person in der Eidgenossenschaft, er ist der Mann, dem die Nation das Geschick des Vaterlandes in die Hände gegeben, fest auf seine vielseitige Kenntnisse, aber auch auf seine Menschlichkeit bauend, erwartend, daß er der Eidgenossenschaft durch den Krieg den Frieden, die Ordnung und Eintracht wieder gäbe. Dieser Mann ist Dufour, Generallissimus der eidgenössischen Armee. (F. J.)

Die „Augsb. Postztg." berichtet: „Die eidgenössische Kriegskasse soll aus Frankfurt eine halbe Million Baarschaft erhalten haben in Folge eines zu 7 pCt. negocirten Anlehens," und fügt in einer Anmerkung hinzu: „Auch in Augsburg wurde ein nicht unbedeutendes Anlehen negociirt, wahrscheinlich für die Zwölferarmee."

Italien.

Rom, 9. Nov. Es ist eine wahrhaft humoristische Laune des Schicksals, daß der bevorstehende 15. Nov. nicht allein der Tag ist, an welchem die Consulta di Stato in Rom eröffnet und die bürgerliche Verfassung des Kirchenstaates begründet wird, sondern daß an demselben auch zugleich die ehrwürdigen Väter der Gesellschaft Jesu ihre, alle drei Jahre wiederholte Hauptversammlung beginnen, zu der die Deputirten aus allen Theilen der Welt, wo die Jesuiten Konvente haben, in Rom eintreffen müssen, um sich über das Wohl und die fernern Schritte des Ordens, und folglich nothwendig auch über das Heil der Welt zu berathen. Einzig und allein aus diesem Grunde haben sich daher der ehrwürdige Vater Burgstaller und der ehrwürdige Vater Simen mit einigen anderen Genossen heimlich aus der Schweiz entfernen müssen, um hier zur Ehre Gottes an der genannten gottseligen Beschäftigung Antheil zu nehmen. (N. K.)

Rom, 10. Nov. Die gestrige Sitzung der Preßberathenden hat nur zu provisorischen Maßregeln geführt. Vor der Hand bleibt das Gesetz vom 15. März ganz so, wie es ist, in Kraft. Der Hemmschuh der geheimen Instruktionen wird hinweggenommen. Coppi und Antici treten von dem Censoren-Amte ab, Betti erhält Beistand, da ein Censor allein den vielen Anforderungen des Tages nicht genügt. Definitive Maßregeln werden bis zum Erscheinen des Piemonteser Preßgesetzes aufgespart. Freude haben diese Bestimmungen gerade nicht erregt. Sie konnten es um so weniger, als man sich der Erfüllung der letzten Wünsche schon so nahe geglaubt hatte. (A. A. Z.)

§§ **Rom**, 13. Novbr. Heute erschien in Form öffentlicher Bekanntmachung das erste den zu bildenden italienischen Zollverein betreffende Aktenstück. Sie wissen bereits, daß der Papst des Plans Urheber ist. Der kontrahirenden Staaten sind zunächst drei: der Kirchenstaat, Toskana und Sardinien, von deren Plenipotentiarien (Monsignor Corboli-Buossi, Minister Martini und Minister San Marzano) die Bekanntmachung unterzeichnet wurde. Der wesentliche Inhalt dieses für die Neubelebung der italienischen Gesammtnationalität so wichtigen Aktenstückes bestimmt Folgendes: Zwischen dem heil. Stuhl, Toskana, Lucca und Sardinien ist ein Zollverein abgeschlossen. Die genannten Staaten haben künftig gleiche Zolltarife und ein homogenes Distributivprincip der gegenseitigen industriellen Erzeugnisse. Bis zur definitiven Bestimmung dieses neuen Systems soll die größtmögliche Handelsfreiheit zwischen den drei Staaten herrschen. Die Kommissarien werden das System ungesäumt stabiliren, sobald den hohen Contrahenten der Entschluß des Königs von Neapel, so wie des Herzogs von Modena über ihren Beitritt oder Nichtbeitritt bekannt geworden sein wird. Ratificirt wurde der Kontrakt bereits am 3ten d. M. — Die von Sr. Heiligkeit zur Entwerfung eines neuen Censurgesetzes ernannte Kommission hielt vergangenen Dinstag ihre erste Plenarsitzung. Sie kam zu dem Resultat, die Hauptpunkte der Arbeit bis so lange zu vertagen, bis das vor wenigen Tagen vom Könige von Sardinien versprochene neue Preßgesetz gegeben sein würde. Unterdessen soll das von Pius IX. am 15. März d. J. emanirte Preßreglement mit der Modifikation sein volles Leben behalten, daß die Ingerenzen der geheimen Polizei künftig ganz wegfallen und bei der immer noch steigenden Menge neuer Journale die Zahl der politischen Censoren vermehrt wird. Se. Heiligkeit hat diese provisorischen Bestimmungen durchaus gebilligt. — Wohlunterrichtete Personen versichern, daß die Differenzen wegen Ferrara in ihre Ausgleichungsphase getreten sind. Und in der That wird bei der hiesigen österreichischen Botschaft während der letzten Tage auch die Nächte hindurch ungemein fleißig gearbeitet. Graf Cristoforo Ferretti, ein naher Verwandter Sr. Heiligkeit, ist beauftragt, mit dem General Radetzky (s. Venedig) der ferraresischen Angelegenheiten halber zu Mailand zu unterhandeln. — Ein neues Unterpfand für die Zufriedenheit und Ruhe der Unterthanen des Kirchenstaats haben wir in der Ernennung einer Kommission erhalten, welche ein dem Zeitgeist und der Civilisation entsprechendes rationales System der exekutiven Polizei zu entwerfen hat. Der Papst übertrug dies wichtige Geschäft dem Progovernatore di Roma Monsignor Morandi, dem Monsignor Savelli und dem Signor Perfetti. — Padre Rossi ist von seiner Mission aus Deutschland hierher zurückgekehrt; er hatte vorgestern Abend beim Papste eine Audienz, in welcher er seine mündlichen und schriftlichen Berichte über die dermalige Lage des Hermesianismus in Schlesien und am Rhein abgab.

∗ **Venedig**, im November. Feldmarschall Radetzky ist nach Wien berufen worden; manche sagen, er sei blos in Familienangelegenheiten dort, vielleicht sehen die leitenden Staatsmänner ein, daß der Herrschaft des Säbels bei uns ein Ende gemacht werden und an die Stelle des militärischen Drucks vernünftige Reformen treten müssen; vielleicht macht ein italienischer Hofkanzler eine Armee in Italien entbehrlich. In der Kundmachung der drei italienischen Staaten, die den Zollvereins-Vertrag abgeschlossen haben, wohl Modena's und Neapels Er-

wähnung geschieht, Oesterreichs aber mit keiner Silbe gedacht wird. Dadurch tritt der politische Gedanke des Zollbundes grell genug hervor, und Oesterreich weiß nunmehr, daß Italien entschlossen ist, seine Einmischungen nicht mehr zu dulden. — Vice-Admiral Graf Dandolo hat die Nachricht von seiner Versetzung in den Ruhestand nicht überlebt, dieser Schlag hat die Kraft des Greises gebrochen. Mit Befremden hat man hier vernommen, daß der k. k. Feldmarschall-Lieutenant von Martini, derzeit Direktor der k. k. Militär-Akademie in Wiener Neustadt, als Vice-Admiral das Marienkommando übernehmen werde, da er niemals im Seewesen gedient hat, wenigstens nicht in höheren Chargen.

Modena, 11. Nov. Eine außerordentliche Beilage zum Messagere Modenese enthält folgenden Artikel: „Die Regierung Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana glaubte in der Gazzetta di Firenze vom 9. November eine Auseinandersetzung der Thatsachen bekannt machen zu müssen, welche der Besetzung von Fivizzano und der Besitzergreifung von diesem Gebiete von Seite der Regierung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena vorausgegangen sind und sie begleitet haben. Diese Auseinandersetzung lautet: „„Florenz, 8. November. Lunigiana. Fivizzano ist von den estensischen Truppen militärisch besetzt worden. Die Regierung Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs ist es sich selbst und Toscana schuldig, die Thatsachen bekannt zu machen, welche der Besetzung vorausgegangen sind und sie begleitet haben. — Kraft des am 4. des letztverflossenen Monats Oktober zwischen Sr. k. k. Hoheit dem Großherzog und Sr. königl. Hoheit dem Infanten Carl Ludwig, Herzog von Lucca, abgeschlossenen Tractats, welchem Se. königl. Hoheit der Erzherzog Franz V., Herzog von Modena, durch eine Separatakte beigetreten ist, sollte die anticipirte Vollziehung des Wiener Tractats vom 9. Juni 1815 und des Tractats von Florenz vom 28. November 1844 stattfinden. Demzufolge sollte der Großherzog von Toscana das Gebiet von Fivizzano Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Modena übergeben und letzterer selbes übernehmen. — Wirklich machte die estensische Regierung schon am 5. Oktober die Anzeige von der Ernennung des Gerichtsassessors beim Gubernium in Massa, um von dem toscanischen Commissär Fivizzano und die übrigen Distrikte von Lunigiana zu übernehmen, worauf sie in den späteren Correspondenzen stets bestand. — Die toscanische Regierung ihrer Seits, den Traktaten getreu, ordnete Alles an, damit die Uebergabe mit der erforderlichen und angemessenen Regelmäßigkeit stattfinden könne. In Bereitschaft waren die Proklamationen, um den Fivizzanern die Uebergabe anzukündigen und sie der Unterthanenpflicht zu entbinden; in Bereitschaft war der toscanische Commissär; in Bereitschaft das Instrument, um die Uebergabe zu bewerkstelligen. — Aber kaum hatte die Lunigiana die Folgen des Traktats vom 4. Oktober 1847, nach welchem das Gebiet von Pontremoli an den künftigen Herrn von Parma und das Gebiet von Fivizzano an Se. königl. Hoheit den Herzog von Modena fallen sollte, erfahren, als sie den festen Willen an den Tag legte, sich nicht von Toscana zu trennen und sich nöthigenfalls jedem Besitzergreifenden mit bewaffneter Hand zu widersetzen. Die Municipalbehörden berathschlagten über den zu leistenden Widerstand; diese Behörden und Privatpersonen schickten Deputationen; es kamen Bittschriften über Bittschriften, daß Se. k. k. Hoheit der Großherzog sie nicht von seiner Regierung entlassen möchte. Sie erinnerten ihn an die alte und unverbrüchliche Treue, an die tapfere Vertheidigung seiner Rechte gegen die französischen Kriegsheere, an die erduldeten Leiden, an die von Ferdinand III. den Fivizzanern gegebenen Hoffnungen; an die Anordnung des Wiener Tractats in Betreff von Pontremoli. Die Deputationen der Lunigiana stellten sich auch öffentlich dem Souverain dar, und trübten durch ihren Schmerz am 15. und 17. Oktober die Feste, mit welchen die Stadt Lucca ihn empfing. Ganz Toscana war aus Mitleid für sie in Bewegung; verschiedene Municipien beschlossen Adressen an den Großherzog; andere Adressen zu ihren Gunsten wurden von Privaten unterzeichnet und öffentlich wurden zahlreiche Unterschriften gesammelt, um der Lunigiana zu Hülfe zu eilen. Solchergestalt wurde die Uebergabe dieses Landestheils eine Gefahr der Ruhestörung für Toscana und vielleicht eine Gefahr für den Frieden von Italien. — Se. k. k. Hoheit der Großherzog, aus Rücksichten, die er der Treue und der Zuneigung der Bewohner der Lunigiana und der Sicherheit Toscana's und Italiens schuldig war, zeigte sogleich den neuen und schweren Fall den dabei betheiligten Parteien an und es wurden von der toscanischen Regierung die lebhaftesten Vorstellungen nicht unterlassen, um über eine andere Ausgleichung zu unterhandeln und sie zu erzielen, sollte sie auch den Finanzen dieses Staates zur Last fallen. — Modena inzwischen, nachdem es angekündigt hatte, daß die Besitzergreifung von Fivizzano seiner Seits bis zum 22. Oktober verschoben werden sollte, schrieb am 21. und bestand darauf, wobei es den Tag zur Uebergabe unbestimmt ließ, und es that keinen Schritt zur Besitznahme von Fivizzano, obschon es am 24. Morgens, ohne vorhergehende Benachrichtigung, und demnach gegen alle Regelmäßigkeit, eine Truppenabtheilung in jenes Gebiet schickte, selbige nach Fosdinovo instradirte und spät, aber dennoch, den Durchmarsch bei dem Amtsvogt Sr. k. k. Hoheit in Fivizzano nachsuchte; dieses Truppencorps zog durch, indem es die üblichen militärischen Salutationen mit der Bürgergarde wechselte, die sich aus freiem Antriebe gebildet hatte. — Mittlerweile vermehrten sich die Hindernisse gegen die Uebergabe. Am 25. Oktober, auf die in Fivizzano verbreitete Nachricht, daß die Modeneser vorrückten, um selbes zu besetzen, standen alle Einwohner unter den Waffen; sie nahmen auch die Gewehre aus dem Depot der freiwilligen Grenzjäger; sie nahmen die Kriegsmunition, vertheilten sie unter sich; sie wollten Sturm läuten; das ganze Land in Aufregung rüstete sich zum Widerstand. — Glücklicher Weise war die Nachricht falsch; die estensischen Truppen erschienen nicht in Fivizzano. Mittlerweile schwieg das Kabinet von Modena. Blos am 4. November um 9 Uhr Abends erhielt die toscanische Regierung eine Depesche aus Modena vom 3., worin es hieß, daß am 5. der modenesische Commissär zur Besitzergreifung in Fivizzano erscheinen werde und daß der Großherzog den seinigen zur Uebergabe absenden möge. — Die toscanische Regierung antwortete, daß sie nie über diesen Tag zur Uebergabe übereingekommen sei; in jedem Falle sei es unmöglich, sie gleich am folgenden Tage zu vollziehen; dieselben Gründe, welche sie bisher abgehalten, dauerten noch immer fort; zum Beweise dessen übermachte sie die erforderlichen Dokumente. — Aber die modenesische Regierung wartete diesmal nicht auf Antwort. Am 5. November schickte sie ihren Commissär und ihre Truppen gegen Fivizzano ab, welches nichts ahnte und ruhig war, da es Tags zuvor die Bestätigung erhalten hatte, daß sein Landesherr nicht abließ, sich angelegentlichst für selbes zu verwenden. — Anderthalb Stunden vor Tagesanbruch gaben die zu S. Terenzio aufgestellten Fivizzanesischen Vedetten dem Gonfalonier Nachricht von dieser Truppenbewegung. Bald darauf bestätigten neue Anzeigen, daß die estensischen Truppen sich näherten. — Nicht glaubend, daß sie in feindlicher Absicht kamen, sondern blos, wie früher, durchziehen wollten, ging ihnen der Gonfaloniere entgegen und traf sie zu Posara unter Commando des Hauptmanns, Grafen Guerra. Dieser sagte dem Gonfaloniere, daß der großherzogliche Amtsvogt von Fivizzano **von der Bewegung bereits benachrichtigt worden sei.** Ferner sagte ihm der Doctor Carlo Galeotti, der sich als Commissär Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena ankündigte, **daß die beiden Regierungen vollkommen einverstanden seien; daß der toscanische Commissär, derselbe, welcher Gallicano übergeben hatte, wenn noch nicht eingetroffen, ganz in der Nähe sei; daß er, da die Regierungen einig seien, hoffe, die Einwohner würden sich ruhig verhalten.** — Während dies in Posara (ungefähr eine Meile von Fivizzano) vorfiel, gelangte um halb 12 Uhr Vormittags nachstehendes Schreiben des Hauptmanns, Grafen Guerra, an den großherzoglichen Amtsvogt nach Fivizzano: „Verehrtester Herr Amtsvogt! Estensische Truppen sind neuerdings nach dieser Richtung im Marsch. Ich setze „Sie hievon zur Nachachtung in Kenntniß, und hoffe „dieselbe freundliche Aufnahme zu finden, deren ich mich „damals zu erfreuen hatte. In dieser Erwartung habe „ich die Ehre, Ihnen die Versicherung meiner Hochachtung zu wiederholen. Moncigoli (zwei Meilen von „Fivizzano), am 5. November 1847. Ihr ergebenster und gehorsamster Diener, Hauptmann Guerra." — Nach diesem Schreiben mußte der großherzogliche Amtsvogt glauben, daß die estensischen Truppen abermals durchziehen wollten und nicht zur Besitznahme kamen; deshalb beschwichtigee er die aufgeregten Einwohner; rieth ihnen von jedem Widerstande ab; versicherte sie, daß die estensischen Truppen blos durchziehen und nicht Besitz nehmen würden. — Sein Vertrauen und das der Fivizzaner dauerte nur wenige Augenblicke. — Um Mittag erschien der Herr Doktor Carlo Galeotti beim Amtsvogt im Prätorium und verlangte die Uebergabe. Der Amtsvogt erwiderte, **daß er durchaus keine Instructionen zur regelmäßigen Uebergabe besitze und nur der Gewalt weiche, ohne der angekündigten Besitznahme seine Zustimmung zu geben; er verlange, daß über diese Erklärung ein von beiden Theilen unterfertigtes Protocoll aufgenommen werde.** — Galeotti entgegnete, er sei hierzu nicht ermächtigt und verließ das Prätorium. — Hierauf besetzten die estensischen Truppen das Land. Der Amtsvogt protestirte vor einem Notar. Der Doctor Galeotti notificirte ihm einen Besitzergreifnugsakt, worin er erklärte, **daß die Lokalbehörden alsogleich die Ausübung ihrer respectiven Functionen einzustellen haben, und notificirte ihm dies zu seiner Darnachachtung.** — So stellte sich im Wesentlichen ein Akt dar, den die toskanische Regierung weder voraussehen, noch hindern konnte, und welcher in Bezug auf die Rechte und auf die Würde des Landesherrn und des Staates nicht anders als der Gegenstand ernster und wohl überlegter Prüfung sein kann."“

Aus den Bemerkungen, welche die Regierung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena obigem Artikel entgegengestellt, heben wir Folgendes hervor: „In obiger Auseinandersetzung sind verschiedene Umstände mit Stillschweigen übergangen worden, deren Nicht-Erwähnung die Wirkung, welche diese Auseinandersetzung bei dem Leser hervorbringen soll, bedeutend ändert. — Die erste dieser Auslassungen besteht darin, daß der wesentliche Umstand nicht erwähnt wird, daß in keinem der Traktate, kraft deren Fivizzano an Se. königliche Hoheit den Herzog von Modena abgetreten wird, stipulirt ist, daß dieses Gebiet demselben von toskanischen Commissären übergeben werden soll, während eine solche Stipulation für die Gebiete von Barga und Pietrasanta ausdrücklich stattfindet, welche die Regierung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena in der That nicht eher besetzte, als bis die stipulirte Uebergabe von einem toscanischen Commissär erfolgt war. — Wenn daher die Regierung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena die Regierung Sr. k. k. Hobeit des Großherzogs von Toscana zu wiederholten Malen ersuchte, Commissäre zur Uebergabe von Fivizzano und den übrigen Gebieten, abzuschicken, so geschah dieß aus bloßer Höflichkeit und konnte in keiner Weise als Verzichtleistung auf das eigene Recht, von diesen Gebieten auch ohne Dazwischenkunft solcher Commissäre Besitz zu ergreifen, gedeutet werden. — Auf jene wiederholten Aufforderungen wurde stets erwiedert, daß man das volle Recht Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena anerkenne, daß aber Rücksichten der Klugheit Se. k. k. Hoheit den Großherzog von Toscana abhielten, dem Begehren zu entsprechen, daß man demnach um Aufschub ansuche, und man ging sogar so weit, zu eröffnen, daß zwar die Mittheilungen des Namens des Commissärs und die betreffende Proklamationen bereits abgeschickt waren, aber später Jemand nachgeschickt worden sei, um den Ueberbringer einzuholen und zurückzurufen. — Die Rücksichten der Klugheit, auf welche die Regierung Sr. k. k. Hoheit des Großherzoss sich fortwährend stützte, waren nur zu augenscheinlich die Volksbewegungen, welche in Toscana Statt gefunden hatten und die dort angelangten Deputationen, welche sich für Organe des Volks der Lunigiana ausgaben. — Der Grund des Durchmarsches der estensischen Truppen am 24. Oktober durch das Gebiet von Fivizzano lag darin, daß es, nachdem die Regierung Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana offiziell benachrichtigt worden war, daß am 19. Oktober von Seite der Regierung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena Alles für die verschiedenen Besitzergreifungen in Bereitschaft sein werde, die für Fivizzano bestimmten Truppen sich an der Grenze auf dem Gipfel hes Cerreto gesammelt, und man vergebens auf die entsprechenden Anordnungen Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana, die man damals aus besonderer Rücksicht für denselben noch erwarten zu müssen glaubte, gewartet hatte, und die Truppen sich nicht länger mehr in dieser unwirthlichen Stellung halten konnten — nothwendig war, sie, wie gewöhnlich, durch das Gebiet von Fivizzano marschiren zu lassen, ohne in die Stadt einzurücken, und die Anmeldung dieses Durchmarsches von Seite des Commandanten der Truppe konnte nur kurze Zeit vorher bewerkstelligt werden. — Die Anzeige, daß Fivizzano am 5. Novemder besetzt werden würde, ging durch einen Expressen ab, der in der Nacht vom 3. auf den 4. in Florenz hätte eingetroffen sein müssen, und demnach hatte die Regierung Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana Zeit genug, die Proclamationen, die nach ihrer Versicherung schon in Bereitschaft waren, abzuschicken; aber ein nicht vorauszusehender Zufall hielt den Boten in Bologna auf. — Daß man nur einen kurzen Zeitraum zwischen der Ankündigung der Besitzergreifung und deren Vollziehung stellte, geschah deshalb, damit die Nachricht hiervon sich nicht früher verbreite und Anlaß zu Versuchen des Widerstandes gebe, welche zu verhüten eben so sehr im Interesse der estensischen Regierung als in dem der Regierung von Toscana lag, welche in Fivizzano die Errichtung und Bewaffnung der Bürgergarde verboten hatte. — Aus denselben Gründen schrieb der Hauptmann, Graf Guerra, Commandant der estensischen Truppencolonne, die nach Fivizzano marschirte, den oben angeführten Brief, der schon nicht mehr von Durchmarsch, wie das vorige Mal angekündigt worden war, sprach, sondern ganz einfach den Marsch der Truppen nach jener Richtung anzeigt und den Herrn Amtsvogt bittet, sie freundlich zu empfangen, d. h. jede Insulte und jeden unnützen Widerstand von Seite der Bevölkerung zu verhindern, die man als so erbittert schilderte, was sich späterhin durch die That als falsch zeigte. — Daß der Brief in diesem Sinne von dem Amtsvogt verstanden wurde, beweist der Umstand, daß er den Gonfaloniere der Colonne entgegen schickte, blos zu dem Zwecke, um zu bitten, einigen Aufschub bei dem Marsche eintreten zu lassen, damit er Zeit gewinne, die Einwohner zu benachrichtigen und sie zu ermahnen, sich ruhig zu verhalten. Dieser Aufschub wurde ihm auch zugestanden, die Colonne machte so lange Halt, bis der Gonfaloniere wieder aus Fivizzano zurückkam und ver-

sicherte, daß die Bevölkerung bei ihrem Einrücken sich ruhig verhalten werde, wie es auch in der That geschah."

Florenz, 11. Nov. Die Aufregung dauert fort; sowohl hier als in andern größeren und kleineren Städten Toscana's sind viele bereit, die Waffen zu ergreifen, um den Einwohnern von Fivizzano zu Hülfe zu ziehen, weshalb der Großherzog in einem gestern Abend erschienenen Motuproprio zur Ruhe und Geduld ermahnt, darauf hinweist, daß jeder übereilte Schritt hier nur noch größere Uebel herbeiführen dürfte, und Vertrauen fordert für die Maßregeln, welche die Regierung bereits getroffen habe, oder ferner in dieser Angelegenheit für gut erachten würde. — Von la Spezzia wird berichtet, daß im dortigen Golf kürzlich ein englischer Dampfer kreuzte, und nachdem derselbe die französische Flotte in Augenschein genommen hatte, wieder auf der hohen See verschwand. Wenn der Corriere Livornese gut unterrichtet ist, so hätte man gestern in Portoferrajo dem Einlaufen der englischen Flotte entgegengesehen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Der Kommandant des Ottomanischen Dampfschiffes „Mahmudieh" erzählt, daß er in der Nacht vom 3. November während eines heftigen Sturmes auf der Rhede von Syra fünf Kauffahrteischiffe, wovon eines unter mecklenburgischer und vier unter griechischer Flagge, verunglücken sah, ohne, daß es ihm möglich gewesen wäre, ihnen Beistand zu leisten. Am 4. waren die griechischen Fahrzeuge bereits gegen die Felsenufer geworfen und das mecklenburgische war versunken.

Amerika.

New-York, 31. Oktober. Aus Mexiko selbst sind gar keine Berichte neueren Datums eingetroffen, aus Vera Cruz gehen dagegen die Nachrichten bis zum 14ten Oktober. Die Kommunikationen zwischen der Hauptstadt und Vera Cruz sind daher noch immer unterbrochen und man glaubte auch in Vera Cruz, daß General Lane, der mit 2000 Mann von Vera Cruz aufgebrochen war, und sich, wie schon berichtet, am 30. September in Jalapa mit dem Obersten Lally vereinigt hatte, um die aus Puebla vertriebene amerikanische Garnison zu restauriren und dann den General Scott in Mexiko zu verstärken, sein Vorhaben nicht, ohne ernstlichen Widerstand zu finden, werde ausführen können. Von Santa Anna weiß man noch immer nicht mit Gewißheit, wohin er sich gewendet hat; die Streitkräfte des General Scott in Mexiko selbst werden auf nur 7000 Mann angegeben. Seit Monaten nun hat die Regierung in Washington von dem Ober-Befehlshaber ihres Heeres keine Depeschen erhalten und befindet sich daher außer Stande, bei ihren gegen Mexiko ferner zu treffenden Maaßregeln die Ansichten und Berichte des Generals zu Rathe zu ziehen. Nichtsdestoweniger scheint der weitere Operationsplan des Hrn. Polk schon fix und fertig zu sein.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 22. Novbr. In der Meinung, Manchem einen Dienst zu erweisen, macht der Unterzeichnete darauf aufmerksam, daß Herr Scharff sein „Weltgebäude" auch in diesem Winter Albrechtsstraße 39 auf einige Zeit aufgestellt hat und dasselbe jeden Abend, außer Sonntags, von 6 bis 8 Uhr zeigt. Die Apparate des Herrn Scharff stellen Gegenstände von vielem Interesse dar, sind so mannigfaltig und mit so vieler Sauberkeit und Zweckmäßigkeit konstruirt, daß der Besuch dieser Sammlung einem Jeden gewiß eine eben so angenehme als lehrreiche Unterhaltung gewährt. Es erläutern diese Apparate namentlich: die Bewegungen in unserem Planetensystem, den Wechsel von Tag und Nacht, die Reihenfolge der Jahreszeiten, die Verschiedenheit dieser Erscheinungen für die verschiedenen Standpunkte auf der Erde; ferner den Lauf des Mondes, seine verschiedenen Lichtgestalten und die Finsternisse, welche er erleidet und hervorbringt. Auch Personen, welche keine Vorkenntnisse besitzen, oder denen solche nicht geläufig geblieben, erhalten durch die von Herrn Scharff aufgestellten Instrumente und durch seinen leicht faßlichen Vortrag über jene Gegenstände befriedigende Auskunft. Angenehm wird man dabei durch die Ueberzeugung berührt, daß Herr Scharff nicht durch Gewinnsucht zur Konstruktion seines Weltgebäudes bestimmt wurde, sondern durch das Streben, eine wahre, und lehrreiche Darstellung eines Gegenstandes zu schaffen, welcher sein größtes Interesse in Anspruch genommen. Schon im vorigen Jahre sprach sich Herr Professor v. Boguslawski in einem größeren Referate über die Zweckmäßigkeit dieser astronomischen Apparate anerkennend aus. Indem ich auf Letzteres noch besonders hindeute, kann ich dem Herrn Scharff nur ein sehr günstiges Prognostikon für sein Unternehmen stellen.

Dr. Hermann Marbach.

Die Aufhebung der Stolgebühren bei St. Bernhardin betreffend.

In Folge gemeinsamen Beschlusses des Kirchen- und Repräsentanten-Kollegiums theilen wir den geehrten Mitgliedern unserer Gemeinde und Allen, welche sich dafür interessiren, den jetzigen Stand der obengenannten Sache in Folgendem mit:

Die aufgenommenen Gemeindelisten sind auf Grund der Communal-Steuerlisten einer probeweisen Austaxirung unterworfen worden, und dies hat einen für den Aufhebungsplan keineswegs günstigen Erfolg gehabt. Vielmehr hat sich dadurch die Armuth unserer, fast nur Vorstädte umfassenden, Parochie in einer Größe dargethan, wie wir sie selbst nicht vorhanden glaubten. Die Zahl der zu den ersten 4 Beitragsklassen Einzuschätzenden bleibt so bedeutend hinter der aufgestellten Vermuthung zurück, und die Zahl der gar nicht Besteuerten übersteigt dieselbe so bedeutend, daß an der aufzubringenden Entschädigungssumme nicht weniger als 1000 Rtl. fehlen. — Diese gemachte Erfahrung kann jedoch nur ein Grund mehr für uns sein, die Realisirung jenes Planes zu erstreben, der gleich sehr geeignet erscheint, Religiösität und Sittlichkeit zu fördern, als den Armen eine sehr drückende Last und mannigfache Demüthigungen abzunehmen. Da nun das Ergebniß der Austaxirung zugleich der Vermuthung Raum gab, daß die von unserer Gemeinde gewünschte Verwandlung der Stolgebühren und des Beichtgeldes in einen fixirten Gemeindebeitrag sich auch bei den jetzt angenommenen niedrigen Beitragssätzen würde durchführen lassen, wenn sie auf sämmtliche Gemeinden städtischen Patronats ausgedehnt würde, so haben wir die betreffenden Akten dem hochwürdigen Stadt-Consistorio zurückgereicht und darauf bezügliche Anträge gestellt. — Ueber den ferneren Verlauf der Sache behalten wir uns weitere Mittheilung vor.

Breslau, den 20. November 1847.

Das Kirchen-Kollegium zu St. Bernhardin.

Breslau, 21. Novbr. Um das Mehl-Geschäft am hiesigen Platze in dem jetzigen Umfange zu erhalten, handelt es sich um die Erlaubniß, unversteuertes Lager innerhalb der Bannlinie halten zu dürfen, und um die Gestattung, unversteuertes Mehl mit den möglichst kleinsten Weitläufigkeiten transito durchgehen zu lassen. Zu Ersterem wird zuvörderst ein geeigneter Platz zur Ausladung und Lagerung nöthig sein, wir freuen uns die Bereitwilligkeit der Herren Kaufmanns-Aeltesten rühmen zu können, mit welcher diese sich einverstanden erklärt haben, die Räume des Packhofs dazu zu geben. Die Steuer-Behörde wird, so hoffen wir, gleichfalls damit einverstanden sein und da, wo sie ohne Schwierigkeit die Ober-Aufsicht führen kann, die Lagerung des unversteuerten Mehles auf unbestimmte Zeit gestatten und gegen die Herausnahme desselben in beliebigen Quantitäten zur transito Versendung oder Versteuerung Nichts einwenden. Nur dann ist die Erhaltung des so wichtigen Geschäftszweiges möglich und die Regierung selbst wird ohne direkte Hülfe ihr Ziel erreichen, die Noth nach Möglichkeit gelindert zu sehen, sie wird auch ohne die Brennereien zu schließen, und ohne eine Beschränkung des Eigenthums-Rechtes eintreten zu lassen, eine große Masse Kartoffeln als Nahrungsmittel erhalten. — Aber auch der Magistrat muß das Seinige thun, unser Packhofsverkehr ist von so vielen Spesen belastet, daß nur schwer ein Artikel sie tragen kann, am wenigsten aber Mehl, obenan stehen die Abgaben an den Magistrat, das Krahngeld, Waagegeld 2c. Wir richten also auch gleichzeitig an die Väter der Stadt die dringende Bitte, so schleunigst als möglich eine Herabsetzung jener Abgaben für Mehl eintreten zu lassen, oder sie, in Betracht des allgemeinen Wohles, ganz aufzuheben. — Bei all diesen Verhältnissen denken wir übrigens jener Zeit, in der die Mahlsteuer aufgehoben war, in welcher freier Handel existirte, der uns allein geholfen hat, die Noth zu lindern und das Nöthige herbeizuschaffen. Suchen wir uns wenigstens die Vortheile, welche jene Zeit geschaffen hat, zu erhalten.

Zu vorstehendem Artikel, welchen wir dem „Breslauer Handelsbl." entlehnen, bringt dasselbe folgende Nachschrift:

Wie von den Herren Kaufmanns-Aeltesten in der oben angeregten Mehl-Angelegenheit Nachmittag eröffnet worden ist, wird von dem Hrn. Steuer-Direktor eine Niederlage von steuerfreiem Mehl, einstweilen auf dem Packhofe, gestattet werden. Die Spesen sind wie folgt, festgesetzt worden:

Magazinage incl. Assekuranz 4 Pf. pr. Ctr. u. Monat
Wächterlohn, Schaffen ins
und aus dem Magazin . 6 „ „
Aufladerlohn . . . . . 3 „ „
eben so viel für etwaiges Abladen. Das Stückgeld ist niedergeschlagen worden.

Der Magistrat wird um Ermäßigung der ihm zukommenden Spesen gebeten werden und sind 2 Pf. pr. Ctr. Ufergeld und 4 Pf. pr. Ctr. Waagegeld in Vorschlag gebracht worden.

Die Thätigkeit und Bereitwilligkeit der Herren Kaufmanns-Aeltesten in dieser Angelegenheit ist dankend anzuerkennen.

Wollbericht.

✉ **Breslau, 22. November.** Außer mehreren Umsätzen in Wolle, die auf unserem Platze selbst von einer Hand in die andere gingen und deren Bedeutung seit unserem jüngsten Berichte auf ungefähr 8 bis 900 Centner polnischer, russischer und schlesischer Wolle anzugeben ist, hatte sich auch in der vergangenen Woche ein englischer Käufer eingestellt. Das Erscheinen und die Thätigkeit desselben, ungeachtet der gedrückten englischen Handels-Verhältnisse und trotz dem, daß das Resultat der beendeten Auktionen von australischen Wollen als eine Preis-Reduktion von 3 bis 4 Pence durchschnittlich sich herausstellte, geben keinen untriftigen Beleg, für unsere jüngst in diesen Blättern in einem Artikel: „Wollhandel" ausgesprochene Meinung ab, nämlich: daß die englische Fabrikation, um der Concurrenz anderer Länder wirksam zu begegnen, gezwungen sei, wieder zu den guten Gattungen deutscher Wollen zu greifen. Der englische Käufer nahm auch außer einem Pöstchen polnischer, nur schlesische Wollen und zwar circa 3 bis 400 Ctnr. weiße, gutconditionirte Mittelgattungen bis zum Preise von 76 Rthlr.; auch 100 bis 150 Ctnr. schlesische Schweißwolle in den Fünfzigen brachte derselbe an sich.

Obgleich im Allgemeinen das Wollgeschäft etwas gelähmt ist, so ist doch die Spekulation darin noch nicht ganz erstorben, wovon ein Geschäft, welches dieser Tage einer unserer ersten hiesigen Wollhändler abschloß, den Beweis liefert. Dieser nämlich kaufte einem Rigaer Hause einen Posten von circa 1500 Ctnr. russischer Wolle, welchen dasselbe in Berlin lagern hat, ab.

Unsere hiesigen Lager betragen ungefähr noch 14 bis 15000 Ctr., worunter in allen Gattungen noch eine schöne Auswahl zu finden ist.

Brand im Roggen.

Bis daher war beim Roggen (Secale cereale) noch kein solcher Brand nachgewiesen, wie er sich beim Weizen vorfindet; auch dem Unterzeichneten ist, während seiner langjährigen Praxis, jener noch nie vorgekommen. Im vergangenen Sommer hat derselbe den ersten aufgefunden, und zwar auf dem Acker eines Bauergutsbesitzers in Neudorf bei Silberberg, wo er sich in sehr bedeutender Menge bei dem darauf stehenden Roggen vorfand, und, gleich dem Weizenbrande, alle aus einem Korn hervorgewachsenen Halme getroffen hatte. Der ausgesäete Roggen war unter dem Namen „Riesen-Staudenkorn" aus dem Posenschen bezogen, und nur diese Roggenart zeigte Brand.

Bei dieser kurzen Anzeige wird zugleich noch bemerkt, daß in der unlängst ausgegebenen Nummer 91 der ökonomischen Neuigkeiten eine Nachricht vom Herrn Corda aus Prag sich findet, nach welcher Hr. Güterinspektor Mayer in Großherrlitz im vorigen Sommer gleichfalls einen wahren Brand im Roggen aufgefunden. Ob bei gewöhnlichem hierländischen Roggen oder einer ausländischen Art? ist nicht mit angegeben.

Es steht zu wünschen, daß mit den verschiedenen neu eingeführten Roggenarten uns für den hiesigen gemeinen Roggen nicht ein gleiches Uebel zugeführt werde, wie wir ein solches bei dem Weizen schon lange haben.

Baumgarten bei Frankenstein, den 18. Nov. 1847.

Plathner.

Löwen, im November. Das hiesige Volks-Schullehrer-Seminar hat seine Thätigkeit begonnen. Am 17. d. Mts. wurden 16 Präparanden dafür geprüft, 14 angenommen, 2 zurückgewiesen, der eine wegen körperlicher, der andere wegen geistiger Unreife. Am 22. d. M. wird die junge Anstalt durch einen vom Diakonus gehaltenen Gottesdienst eingeweiht und eröffnet werden. Warum mögen wohl nicht mehr Jünglinge für den Eintritt sich gemeldet haben? Lockt das Aeußere, immerfort drückende des Schullehrerstandes zu wenig? Haben diejenigen, welche früher dem fraglichen Berufe sich zu widmen beabsichtigten, durch beinahe 2 Jahre schwankenden Wartens bestimmt, einer andern Lebensweise sich zuwenden müssen? Fürchteten Manche, da vorläufig nur 15 Seminaristen aufgenommen werden konnten, unter diese kleine Zahl der Auserlesenen nicht gerechnet zu werden? Mangelt noch das Vertrauen zu der neuen Anstalt, welche erst einen Ruf sich zu erwerben bemüht sein muß? — Vor Kurzem wurde die wohlverwahrte Sportelkasse des Gerichtamts auf hiesigem Schlosse gewaltsam bestohlen. An der Depositalkasse scheint die Kraft der Diebe erlahmt zu sein. Sie haben es bei dem bloßen Versuche, dieselbe zu öffnen, bewenden lassen müssen. Erst voriges Jahr wurde aus einem Schlosse in unserer Nähe ebenfalls eine Depositalkasse erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

E. a. w. P.

— **h. Glaz, 20. Nov.** Gestern Nachmittag ½2 Uhr machte der Baugefangene Czuka in der hiesigen Festung den Versuch zu desertiren. — der p. Czuka, der wegen Desertion 2c. hierher auf Festung kam, sitzt seit etwa 6 Monaten in einsamem Gefängniß, weil er einem ihn begleitenden Patrouilleur das Gewehr weg-

genommen und demselben mit dem Bajonett mehrere Stiche in den Unterleib beigebracht hatte. Er durfte jedoch täglich 1 Stunde unter Aufsicht eines Aufsehers auf dem Donjon-Platze herumgehen. Gestern nun ging der ihn beaufsichtigende Aufseher vor der Apareille hin und her, ohne zu wissen, daß das den Wallgang absperrende Thor nicht verschlossen war, was Czuka dagegen scharf ins Auge gefaßt hatte. Gegen 1/2 2 Uhr sagte er zum Aufseher, derselbe werde vom Ober-Aufseher gerufen, wovon dieser jedoch nicht Notiz nahm, da er denselben nicht sah. Erst als Czuka es wiederholt hatte, ging der Aufseher etwa 10 Schritt von der Apareille seitwärts, um nach dem Ober-Aufseher zu sehen. Dies benutzend lief Czuka die Apareille hinauf nach dem nordöstlichen Theile des Wallganges; hier kroch er die Brustwehr hinunter bis an die Cordonssteine der hier etwa 40 Fuß hohen Mauer. Der Aufseher, dies sehend, rief der Wache und lief dann nach jener Stelle, wo ihm Czuka zurief, er möge sich nicht bemühen, herauf käme er doch nicht. Dasselbe sagte er auch dem hierauf kommenden Offizier der Wache und später auch dem Kommandanten, welchem es gemeldet worden war und der demzufolge sich sofort an Ort und Stelle verfügt hatte. Während der ganzen Zeit, die hierzu nöthig gewesen, circa 1 Stunde, war er auf den Cordonssteinen immer hin und her geklettert, wahrscheinlich überlegend, daß, wenn er hier herunterspringe, seine Freiheitsliebe jedenfalls durch einen soliden Halsbruch gekühlt werden möchte. Und so wurde er denn von 2 Soldaten, die an Stricken gehalten wurden, heraufgeholt, wobei er noch mehrere Male äußerte, man möchte sich keine Mühe geben, herauf brächte man ihn doch nicht. — Um ihm für spätere Zeiten eine festere und ruhigere Haltung zu sichern, sind ihm vorläufig schwerere Ketten angelegt worden.

Mannigfaltiges.

— (Koblenz, 14. Nov.) Der gestrige Geburtstag unserer Königin hätte leicht ein Tag der allgemeinen Trauer für unsere Stadt werden können. Zur Feier desselben sollte nämlich in dem Militärcasino ein glänzender Ball stattfinden, und der in diesem Gebäude neu erbaute große Tanzsaal eingeweiht werden. Da erst dieser Tage die Veranstaltung getroffen war, in diesem Gebäude Gasbeleuchtung einzuführen, so hatte man noch keinen entsprechenden Kronleuchter für den neuen Tanzsaal herbeischaffen können und suchte denselben deßhalb durch einen geliehenen zu ersetzen, der jedoch von außerordentlichem Gewichte gewesen sein soll. Als nun am Abende bereits die Gasflammen brannten, hatte sich inzwischen durch die Schwere des Kronleuchters die Decke des Saales nach und nach so bedeutend gebogen, daß hierdurch die Gasröhre einen Riß bekam und nach einer starken Explosion des Gases, die weithin die Nachbarschaft in Schrecken versetzt hatte, sofort der Plafond des Saales zum größten Theil zusammenstürzte. Man denke sich die Folgen, wenn solches während des Balles selbst sich ereignet hätte. Glücklicherweise befand sich im Augenblick des Einsturzes Niemand im Saale. (D. P. A. Z.)

— (Sicherheits-Signale auf Eisenbahnen.) Wir haben bereits kürzlich erwähnt, daß man auf englischen Eisenbahnen bedacht ist, den Lokomotivführer in die rascheste Communication mit allen Theilen des Zuges zu setzen, damit er diesen zur rechten Zeit anzuhalten vermag. Ein neuer Versuch, diesem Bedürfnisse zu entsprechen, ist kürzlich auf der Brighton-Chichester Zweigbahn gemacht worden, und zwar durch Anwendung eines beweglichen elektro-galvanischen Apparats. Die Wagen nämlich werden durch eine Kette mit einander verbunden, durch welche der galvanische Drath läuft, der mit einer Batterie in Verbindung steht, durch die eine Lärmglocke dicht an der Lokomotive in Bewegung gesetzt wird. Jeder Wagenbeamte ist in den Stand gesetzt, ein Zeichen zu geben, das die Glocke, und zwar in, je nach dem Bedürfniß, verschiedenartigen Schwingungen, in Bewegung setzt, während durch einen künstlichen Mechanismus dafür gesorgt ist, daß nicht auch die bloße Bewegung des Zuges irgendwie auf die Glocke einwirkt. Der Versuch ist so gelungen, daß an seine vollständige Anwendung auf allen englischen Eisenbahnen ernstlich gedacht wird.

— (Köln.) Hoffmann von Fallersleben befindet sich in unserer Stadt; er war zuletzt bei dem ihm nahe befreundeten Herrn von Itzstein auf Besuch und verläßt uns, um sich nach dem seiner Heimath nahen Mecklenburg zu begeben, wo er einen längern oder vielleicht bleibenden Aufenthalt bei einem dortigen Gutsbesitzer zu nehmen beabsichtigt, der ihn dazu eingeladen hat und ihn, damit sein Verweilen daselbst auf keinerlei Art von Hindernissen stoßen kann, als seinen Gutsinsassen einschreiben lassen will. (D. A. Z.)

Oberschlesische Eisenbahn

In der Woche vom 14. bis 20. November d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 7701 Personen befördert. Die Einnahme betrug 13407 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 14 bis 20. November d. J. sind auf der Neisse-Brieger Eisenbahn 990 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 524 Rtlr.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 10. bis 9. Novbr. 1249 Personen. 4210 Ctr. Güter. 1494 Rtlr. Total-Einnahme.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 14 bis 20. November d. J. 3666 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 3856 Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug die Frequenz in der Woche vom 7. bis 13. November d. J. 15658 Personen und 40309 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport ꝛc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controle.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 19. November Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
G. Kliembke aus Maltsch,	Roggen	Stettin	Breslau.
A. Klose aus Nititz,	dto.	dto.	dto.
K. Pfeiffer aus Beuthen,	Kreide	dto.	dto.
A. Meyhold aus Köben,	Roggen	dto.	dto.
E. Kertein aus Beuthen,	Mehl	Frankfurt	dto.
G. Matsche aus Krossen,	dto.	dto.	dto.
H. Pavel aus Maltsch,	Roggen	Berlin	dto.
D. Machule aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
Ch. Hahn aus Tschicherzig,	Roggen	Tschicherzig,	dto.
G. Matheis aus Loschke,	Güter	Potsdam	dto.
B. Mündel aus Dyhernfurth,	dto.	Berlin	dto.
K. Kühn aus Lübchen,	Roggen	dto.	dto.
G. Bartsch aus Neusalz,	dto.	dto.	Ohlau.
G. Scholz aus Maltsch,	dto.	dto.	Breslau.
Gebr. Walter aus Maltsch,	dto.	dto.	dto.
S. Wauer aus Neusalz,	Güter	Frankfurt	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 5 Fuß 10 Zoll. Windrichtung: West.

Am 20. November.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
K. Kube aus Zichen,	Roggen	Berlin	Breslau.
E. Brache aus Lübchen,	Mehl	dto.	dto.
W. Liebig aus Boyadel,	Güter	dto.	dto.
L. Kreßler aus Zellin,	Roggen	Posen	dto.
G. Reinsberger aus Auras,	Güter	Stettin	dto.
W. Baumgarten aus Krossen,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 5 Fuß 10 Zoll. Windrichtung: West.

Am 21. November.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
E. Schreck aus Aufhalt,	Güter	Berlin	Breslau.
R. Schulz aus Krossen,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 6 Fuß 5 Zoll. Windrichtung: West.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Bekanntmachung.

Um den hiesigen Einwohnern die Empfangnahme der mit den Posten angekommenen Päckereien zu erleichtern, wird vom 1. Januar 1848 ab die Einrichtung getroffen werden, daß die, der Steuer-Revision nicht unterworfenen, Packete den Empfängern durch vereidete Packet-Besteller in ihre Wohnung gesandt werden. Die Abfertigung der Packet-Besteller aus dem Postgebäude wird um 8 Uhr Morgens und Nachmittags stattfinden. An Sonn- und Festtagen fallen die Nachmittags-Bestellungen weg.

Die Bestellungs-Gebühr beträgt für das Packet und die Adresse zusammen:

a) wenn das Packet unter und bis 30 Pfd. schwer ist 2 Sgr. 6 Pf.;

b) wenn das Packet über 30 Pfd. schwer ist 5 Sgr.

Bei mehreren, zu einer Adresse gehörigen, Packeten wird die Bestellgebühr nach dem Gesammtgewicht derselben erhoben.

Geldbriefe, deren Inhalt nicht mehr als 100 Rtl. beträgt, zu welchen Packete gehören, werden ebenfalls durch die Packet-Besteller den Empfängern, zugleich mit den Packeten, in ihre Wohnung gesandt.

Es steht Jedermann frei von dieser Einrichtung keinen Gebrauch zu machen. Für einen solchen Fall bleibt aber, damit Verspätungen bei Bestellung der Adresse vermieden werden, zu wünschen, daß eine schriftliche Erklärung darüber binnen vier Wochen an das Ober-Postamt gelange.

Packete, welche einer Eröffnung und Revision bei der Steuerbehörde unterliegen, können durch die Packet-Besteller nicht besorgt werden.

Die für königl. und andere öffentliche Behörden eingehenden portofreien Packete werden durch die Packet-Besteller nur dann besorgt, wenn diese Art der Bestellung gegen Entrichtung der Bestellgebühren von den Behörden ausdrücklich verlangt wird. Packete an die in Reihe und Glied stehenden Soldaten, vom Feldwebel oder Wachtmeister abwärts, bleiben vorläufig von der gedachten Bestellungs-Weise ausgeschlossen.

Jeder Packet-Besteller wird mit einer Instruktion versehen werden, welche derselbe bei Verrichtung seines Dienstes auf Verlangen vorlegen muß.

Breslau, den 20. November 1847.

Ober-Postamt.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Einrichtung, nach welcher

1) jede hierorts wohnende Dienstherrschaft gegen Vorausbezahlung von 15 Sgr. auf ein Jahr die Berechtigung auf unentgeltliche Cur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkranken Dienstboten in unserem Krankenhospitale zu Allerheiligen erlangt;

2) auch jedem Dienstboten selbst freisteht, sich im eignen Namen durch Einzahlung von 15 Sgr. zu freier Kur und Verpflegung für den Fall zu abonniren, daß er in einem hiesigen Gesindedienste oder innerhalb 14 Tagen nach dem Abzuge aus demselben hierorts erkranken sollte,

laden wir zu diesem Abonnement auch für das Jahr 1848, sowohl alle hiesigen Dienstherrschaften, als auch deren Gesinde hierdurch ein.

Die Bedingungen für dieses Abonnement sind noch dieselben und zwar:

1) Herrschaften, welche mehr als einen Dienstboten halten und für alle das Recht auf freie Kur und Verpflegung erwerben wollen, haben nur für einen derselben 15 Sgr., für jeden der übrigen aber nur 10 Sgr. zu zahlen,

2) die Zahlung des Abonnements-Betrages ist für das ganze Jahr 1848 im Voraus zu leisten, und wird solche gegen Ertheilung einer Bescheinigung angenommen

in der Buchhalterei des Krankenhospitals selbst, in der städtischen Instituten-Haupt-Kasse im Rathhause und im Bureau der Armen-Direktion im Armenhause,

3) Wenn im Laufe des Jahres ein Wechsel in der Person des abonnirten Dienstboten stattfindet, so tritt der anderweit angenommene, insofern er derselben Kategorie angehört, an die Stelle des abgehenden.

4) Das Recht auf freie Kur und Pflege für das Jahr 1848 tritt mit Ablauf der ersten 14 Tage nach geschehener Zahlung ein; soll dasselbe also gleich mit Neujahr 1848 eintreten, so muß das Abonnement mindestens 14 Tage vorher erfolgen. Wer erst im Laufe des Jahres 1848 abonnirt, entrichtet gleichwohl den vollen Jahresbeitrag,

5) Die Kosten des Transports der Kranken in das Hospital werden von der Hospitalverwaltung nicht übernommen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß für diejenigen erkrankten Dienstboten, welche nicht abonnirt sind, die reglementsmäßige Kurkosten-Vergütigung zu berichtigen bleibt.

Breslau, den 10. Novbr. 1847.

Die Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Artistisches aus Brieg.

Seit kurzer Zeit wurden uns durch die Kunstleistungen des Herrn Schwiegerling sehr angenehme Abendgenüsse bereitet, da derselbe, zu seinem Ruhme sei es gesagt, Alles mit seinen mechanischen Figuren leistet, was man auch bei den unbescheidensten Anforderungen nicht zu verlangen wagen kann. Auch die von ihm gefertigten Metamorphosen zeichnen sich durch Präcision und Geschmack rühmlich aus, und man kann wohl behaupten, daß man noch nie Aehnliches in solcher Vollkommenheit hier gesehen hat. Die Leistungen auf dem Drahtseile sind ausgezeichnet zu nennen, wie auch die uns von ihm vorgeführten Phantasmagorien und Chromatropen, und es ist nur zu bedauern, daß, obgleich Herr Schwiegerling während seines kurzen Aufenthalts in Brieg, stets ein volles, ja überfülltes Haus hatte, er uns schon wieder verläßt, um den Bewohnern von Oppeln dasjenige Vergnügen zu gewähren, was er uns kennen lernte, um es uns wieder so schnell zu entziehen. Sollte er uns in Zukunft wieder mit seinem ausgezeichneten mechanischen Theater besuchen, so werden durch seine Leistungen angezogen, wieder sehr Viele seine täglichen Besucher ausmachen. H—

Anfrage.

Wie kommt es, daß jetzt, zu einer so ungewöhnlichen Zeit, die böhmischen Nachtigallen in allen besuchten Restaurationen ihre Töne erklingen lassen, da wir Breslauer doch sonst nur zur Wollmarktszeit verurtheilt sind, unsere Gehör-Organe von diesem Sing-Sang gemißhandelt zu wissen und diese unfreiwillige Steuer zahlen zu müssen?

Zweite Beilage zu № 274 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 23. November 1847.

Theater-Repertoire.

Dinstag, zum 2ten Male: **„Der Rechnungsrath und seine Töchter.“** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von L. Feldmann. — Hierauf: **Tanz-Divertissement.** — Zum Schluß: **„Der Sohn auf Reisen.“** Original-Lustspiel in zwei Akten von L. Feldmann.

Mittwoch, zum vierten Male: **„König René's Tochter.“** Lyrisches Drama in einem Aufzuge von Henrik Hertz; aus dem Dänischen von Fr. Bresemann. — Hierauf, zum fünften Male: **„Ein Stündchen in der Schule.“** Vaudeville-Posse in einem Aufzuge, nach Lockroy von W. Friedrich. Musik arrangirt von E. Stiegmann.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Louise, geborne Moritz, mit dem Schullehrer Herrn Lucens zu Gohlitsch bei Schweidnitz, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. November 1847.

Reinicke nebst Frau.

Louise Moritz,
August Lucens,
empfehlen sich als Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 18ten d. M. erfolgte Verlobung zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Brieg, den 19. November 1847.

Bernhardine Geittner.
Herrmann Oestreich.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Neumann.
Herrmann Therburg.
Modschütz und Liegnitz, am 14. Nov. 1847.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Dorothea mit dem Kaufmann Hrn. Adolf Hamburger aus Schmiegel, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, in Stelle besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Schmiegel, den 21. Novbr. 1847.

M. Teplitz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Teplitz.
Adolf Hamburger.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die heute früh 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Amelie, geb. Zettlitz, von einem muntern Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:

A. Gerhardt.

Reichenbach, den 21. November 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag halb 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Emma, geb. Rothe, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, meinen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Ich mache diese Anzeige mit dem gerührtesten Danke gegen Gott, den treuen Erhalter unsers Lebens. Es war am 1. Oktober, Nachts halb 1 Uhr, als drei unbekannte Bösewichter, förmliche Raubmörder, in unsere stille Wohnung eindrangen, dann vermittelst einer Axt in die Schlafstube einbrachen, uns überfielen und besonders meine gute Gattin sehr mißhandelten.

Schwarzau b. Lüben, den 19. November 1847.

Dr. Pursche, Pastor.

Todes-Anzeige.

Am 18. d. M. hat es dem Herrn gefallen, meine einzig geliebte Gattin Wilhelmine, geb. Neumann, in seine Herrlichkeit zu nehmen. Sie starb an Altersschwäche nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 69 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies allen entfernten Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit an.

Reichthal, den 20. Novbr. 1847.

E. Otto,
Steuer-Einnehmer u. Posterpediteur.

Todes-Anzeige.

Fern von seinen Freunden und seinem amtlichen Wirkungskreise entschlief am 18. d. M., früh 5 Uhr, zu Lindewiese bei Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien der hiesige königliche Hüttenamts-Registrator, Herr Karl Kurtz, im 58sten Lebensjahre, nach langen Leiden an der Gicht, innigst betrauert von den Unterzeichneten, die dem so unerwartet Dahingeschiedenen biederen Freunde und Amtsgenossen ein stets liebevolles Andenken bewahren werden.

Eisengießerei bei Gleiwitz,
den 20. Novbr. 1847.

Die königl. Hütten-Beamten.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 3 Uhr nach langem Leiden erfolgte Ableben seiner innigstgeliebten Frau Wilhelmine, geb. Westphal, zeigt hiermit ergebenst an:

Cajöry, königl. Kreis-Thierarzt.

Nimptsch, den 20. Novbr. 1847.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen 7 Uhr nach vielfachen Leiden am Kindbettfieber erfolgte selige Hinscheiden unserer innigst geliebten Gattin und Mutter, Mathilde Langes, geb. Geisler, zeige ich allen Verwandten und Freunden im tiefsten Schmerzgefühl ergebenst an, uns ihrer Theilnahme an diesem großen Verluste versichert haltend.

Freiburg, den 20. November 1847.

J. G. Langes,
nebst seinen drei Kindern.

Todes-Anzeige.

Gestern früh in der Morgenstunde entschlummerte sanft Frau Johanna Silbergleit, geb. Huldschiner, in ihrem 55sten Lebensjahre. Wir beweinen an ihrem Grabe den unersetzlichen Verlust einer theuern, heißgeliebten Gattin, Schwester, Mutter, Groß- und Schwiegermutter und bitten, indem wir dies unseren entfernten Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen, unseren gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Gleiwitz, den 21. November 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute starb an überhandgenommener Altersschwäche und hinzugetretenem Lungenschlage unsere geliebte Mutter und Großmutter, die verw. Frau Major v. Horn, geb. Kruber, in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Hünern, den 20. November 1847.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts 11½ Uhr starb unsere geliebte Tochter Adelaide an der Bräune. Nur 4½ Jahr war sie uns zum Glück und zur Freude geschenkt. Geehrten Verwandten, Freunden und Gönnern zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 21. November 1847.

v. Schüz,
Rittmeister der Adjutantur.
Albertine v. Schüz, geb. v. Schack.

Allgemeine Versammlung

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Freitag den 26. Novbr. Abends 6 Uhr.

1) Hr. Consistorial- und Schulrath Menzel. Ueber Friedrich Wilhelm II. Verhältnisse als Kronprinz und der preuss. Staatszustand bei seinem Regierungs-Antritte.
2) Hr Seminar-Lehrer Löschke. Mittheilungen über Zustände der Wittenberger Universität in den Jahren 1556 bis 1560, mit Benutzung von ungedruckten Briefen eines damaligen Studenten.

Breslau, den 22. Novbr. 1847.

Der General-Secretär **Bartsch.**

Section für Statistik und National-Oeconomie.

Dienstag den 23. Novbr, Abends 6 Uhr. Regierungs-Assessor Dr. Schneer, über Differenzial-Zölle.

Auf vielseitiges Verlangen

wird die **Völkerschlacht bei Leipzig** auf dem Salvatorplatz noch bis den 29. Nov. gezeigt, da der Andrang die letzten Tage zu groß war und sehr viele des verehrten Publikums veranlaßt waren, zurück zu gehen.



Im alten Theater.

Heute Dienstag Darstellungen des griechischen Hofkünstlers **Wiljalba Frikel** aus Athen in der neuen **Magie ohne Apparat.**
Einlaß 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.



Im Rathhaus-Saale zu Oppeln.

Donnerstag den 25. Novbr. findet die erste Vorstellung mit meinem Ballet- und Metamorphosen-Theater statt.

Schwiegerling.

Museum.

Neu aufgestellt:
die Rheinweinprobe Original-Oelgemälde von Hasenclever in Düsseldorf.

F. Karsch.

Meinen **Butter-Keller** habe ich jetzt **Schuhbrücke Nr. 72,** geradeüber vom Maria-Magdalenen-Kirchhof verlegt und empfehle gute frische Gebirgs-Tonnen- und Tafel-Butter in Fäßchen und pfundweise zur gütigen Beachtung.

A. Haym.

Zweites Concert des Künstlervereins.

Donnerstag den 25. Novbr., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität.

1) Sinfonie, D-dur, von J. Haydn.
2) 11. Violin-Concert, G-dur, von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Lüstner.
3) Sinfonie, Nr. 3 A-moll, von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Billets zu diesem Concert à 1 Rthlr. sind in sämmtlichen Musikalienhandlungen zu haben. Die Abonnementskarten Nr. 2 gelten.

Auktion einer Equipage.

Morgen Mittag präcise 12 Uhr werde ich Schuhbrücke Nr. 77 (Wendtsche Wein-Handlung)
I. einen fast neuen und schön gebauten Wiener halbgedeckten Wagen, ein- auch zweispännig zu fahren,
II. einen Fuchs, 6 Jahr alt, nebst Geschirre,
öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Antiquar Sington, Schuhbrücke 27, offerirt: Stieglitz, Zeichn. a. d. schön. Baukunst d. darstell. ideal. u. ausgef. Gebäude m. K. Fol. 9 Abth. L. 56½ Rtl. 10 Rtl. Becker, neue Garten- u. Landschaftsgebäude. 2 Abth. Fol. m. K. L. 13½ Rtl. 3⅚ Rtl. Arnold, prakt. Anleit. zur bürgerl. Baukunst f. Gebäude aller Art, Fol. m. K. 3 Abth. L. 10 Rtl. 3⅚ Rtl. Schörning, pr. Zimmerwerksrisse 2 Abth. Fol. m. K. 1⅚ Rtl. Leideritz, ausführl. Anleit. zur Zimmerkunst in allen ihren Theilen. 3 Thle. 4. L. 10 Rtl. 3 Rtl. Pozzo, die Maler- und Baumeister-Perspektive, Fol. m. K. 2 Bde. 2⅚ Rtl. Penther, Bauanschläge, Fol. m. K. 1⅓ Rtl. Locke, Anweis. wie bei der 5 Säulenordn. nur eine gegründete Regel zu verbinden ist, 3 Abth. Fol. m. K. L. 5 Rtl. 2 Rtl. Metzger, Beschreib. d. Heidelberg. Schlosses u. Gartens m. K. Fol. L. 5 Rtl. 2 Rtl. Vega thesaur. logarithm. oder vollständ. Sammlung größerer Logarithm.-Tafeln, fol. L. 10 Rtl. 5½ Rtl. Dasselb. 4. 2 Bde. 2⅓ Rtl. Desselb. Mathematik 4. Aufl. 4 Thle. L. 13½ Rtl. 3 Rtl. Conversations-Lexikon 5. Aufl. (Brockhaus) 15 Thle. A—Z. L. 18 Rtl. 4¾ Rtl.

Bücher. L. Barschak, Horrwitz'sche Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse, verkauft:
Mendelsohn's Werke f. 2½ Thlr. Feuerbach's sämmtliche Werke, 4 Bde. f. 8 Thlr. Bosse's Handbuch der Blumengärtnerei, 3 Bde. 2te Aufl. f. 5 Thlr. Fürstenthal's Sammlung aller Kirchen- und Schulgesetze, 5 Bde. 1845. f. 6 Thlr. Heinel's Geschichte d. preuß. Staats, fortgesetzt von Kugler, 4 Bde. f. 6 Thlr. Wolf's Conversations-Lexicon, 5 Bde. mit 90 Stahlstichen f. 4½ Thlr. Orpheon, Album für Gesang mit Pianoforte, herausgegeben von Täglichsbeck, 5 Bde. neu f. 7 Thlr. Hlubeck's Landwirthschaftslehre, 2 Bde. f. 7½ Thlr. Dietz ,Deutschland f. 2 Thlr. Musikalien in schönster Auswahl und Bücher für jede Wissenschaft.

Danksagung.

Allen denjenigen geehrten Freunden und Gönnern des hiesigen Organisten Friedrich, die denselben theilnehmend an sein Grab begleiten halfen, sprechen wir hiermit unsern innigsten und ganz ergebensten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Im Verlage von **Im. Tr. Wöller** in **Leipzig** erschien so eben von nachstehendem Werke **die zweite sehr verbesserte Auflage,** welche in **jeder Buchhandlung des In- u. Auslandes** vorräthig ist, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Grass, Barth u. Comp.,** in **Brieg** bei **Ziegler:**

Vollständiges, pathologisch-geordnetes

Taschenbuch
der bewährtesten
Heilformeln
für innere Krankheiten.

Mit einer ausführlichen Gaben- und Formenlehre, so wie mit therapeutischen Einleitungen und den nöthigen Bemerkungen über die spezielle Anwendung der einzelnen Recepte versehen.

Für praktische Aerzte bearbeitet von **Dr. Carl Chr. Anton,** prakt. Arzte zu Leipzig und Mitgliede der medicinischen Gesellschaft daselbst.

Zweite vielfach vermehrte und besserte Auflage

Preis 1 Rtl. 20 Sgr.

Dieses Werk zeichnet sich vor allen bereits vorhandenen Recept-Taschenbüchern durch seine zum praktischen Gebrauche ganz besonders zweckmässige Einrichtung aus. Am deutlichsten spricht aber wohl für die ganz vorzügliche Brauchbarkeit dieses Werkes der ungewöhnlich schnelle Absatz einer bedeutenden Auflage im Verlauf von nur einer Jahresfrist.

Wie bedeutend aber noch die grosse Brauchbarkeit dieses vortrefflichen Werkes in dieser neuen Auflage erhöht worden ist, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, dass es gerade um 9 Bogen stärker geworden ist.

Berichtigung.

In der Zeitung vom 21. November soll in dem Gedicht: dem Andenken an Willibald Stöckel, die erste Zeile des vorletzten Verses heißen:

Uns aber eint der Klage Laut.

Echt englische Stahlfedern

von vorzüglicher Elastizität, im Preise von 5 Sgr. bis 3 Rthl. 10 Sgr. à Gros und ½ Sgr. bis 9 Sgr. das Dutzend empfiehlt die Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt in Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 39.

Probekarten, auf welchen 23 verschiedene Nummern befindlich, werden zu dem Preise von 6 Sgr. verabreicht, und nach getroffener Wahl bei Entnahme des Bedarfs zu demselben Preise in Zahlung angenommen.

Sowohl unserm vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen
Lesebibliothek
können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke

Ankündigung.

Bei der schnellen Kommunikation per Eisenbahn erbittet sich das unterzeichnete Handlungshaus, auch aus entfernteren Gegenden geneigte Aufträge auf hiesige, als delikat berühmte geräucherte Brethlinge (Sprott), Speckbücklinge, Bratheringe, frischen Dorsch, frischen Lachs, Lachsforellen, marinirten Lachs, große geräucherte Aale, Aal in Gelée, Sandarten, Stockfische, Labardan, Klippfische, eingemachte Muscheln, große Neunaugen und köstlichen hiesigen Marzipan Es wird mit Rimessen begleitete Aufträge mit größter Sorgfalt in schönster Waare ausführen und empfiehlt sich zugleich zu Kommissions-, Incasso- und Speditions-Geschäften bestens.

Lübeck, November 1847.

Heinrich Hudoffsky.

Schwarzwalder Uhren.

J. Müller aus Mahlhausen im Schwarzwalde, empfiehlt sein Lager von allen Sorten Schwarzwalder Uhren, worunter besonders mehrere ganz neue und verbesserte Sorten, größtentheils eigene Fabrikation, und verkauft bei Garantie zu den nur möglichst billigsten Preisen. Stand der Bude: Naschmarktseite, der Stockgasse schrägüber, mit Firma versehen.

Bei einer sehr geachteten Familie hierorts, in Mitten der Stadt wohnhaft, kann ich ein Fräulein aus achtbarer Familie, die hier die Schulbildung genießen will, in Pension und wahrhaft mütterliche Pflege gegen mäßige Pensionszahlung placiren.

Tralles, Altbüßerstraße Nr. 30.

Im Verlage der B. Schmidschen Buchhandlung (F. C. Cremer) in Augsburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau u. Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

P. Aegidius Jais
guter Saame auf ein gutes Erdreich.
Ein Lehr- und Gebetbuch
für gutgesinnte Christen.

Umgearbeitet und mit einer Vesperandacht vermehrt von
Dr. **Marq. Pichler,**
Domdekan und Archidiakon des Bisthums Augsburg.
Zehnte Auflage, Mit einem Stahlstiche.
12. broch. 17 Bogen. 8¾ Sgr.

Erscheinen wohl eine Unmasse Gebetbücher, wovon auch selbst die besten unter der Masse verschwinden, so ist für dieses wohl die beste Empfehlung, daß dasselbe bereits in zehnter Auflage erscheint und sich somit unter die beliebtesten zählen kann. Möge auch dieser neuen sehr hübsch ausgestatteten Auflage die Theilnahme des Publikums geschenkt werden.

Christliches Handbuch
in Gebeten und Liedern,
gesammelt von Dr. **C. Grüneisen,**
königl. würtemb. Ober-Hofprediger.
Elegante Taschen-Ausgabe. Velinpapier. broch. Preis 20 Sgr.

Dieses christliche Handbuch zerfällt in: 1) Wochengebete, zur Morgen- und Abendandacht für zwölf Wochen. 2) Festgebete. 3) Abendmahl. 4) Krankentrost. 5) Anhang, für die Reise und bei häuslichem Verluste. Die Gebete sind größtentheils aus den älteren Sammlungen von Habermann, Neumann, Arnold, Storr u. A. zusammen getragen, wiewohl auch mit Neuerem, von Reinhard, Dann und dem Herausgeber selbst, versehen. Mit den Gebeten wechseln Lieder ab, von Gerhard bis auf Novalis, Schenkendorf, Knapp u. A. In den älteren Gebeten und Liedern ist die edle Sprache der Entstehungszeit erhalten. Je mehr in unsern Tagen überhaupt die erbaulichen Schriften auch früherer Perioden Anerkennung finden, desto gewisser darf eine Sammlung wie die vorliegende neben den vielen Gebetbüchern der neueren Zeit auf Anklang rechnen. Die Ausstattung ist im Format und auf dem Papier der eleganten Taschenausgabe des würtembergischen Gesangbuches.

Stuttgart und Tübingen. — J. G. Cottascher Verlag.

Vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler.**

Bei S. Anhuth in Danzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Dr. **B. Wagenfeld,** königl. Departements-Thierarzt, **Gründliche Anweisung, die Krankheiten des Pferdes zu erkennen und zu heilen.** 3te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. mit 4 lithogr. Tafeln. Gebunden. Preis 24 Sgr.

Der Verfasser (bekannt durch seine Encyclopädie der Thierarzneikunde, sein Vieharzneibuch u. s. w.) giebt in diesem Buche eine gründliche und leicht verständliche Anweisung, ohne Hinzuziehung eines Thierarztes die Krankheiten des Pferdes, unter Anwendung einfacher, wenig kostspieliger Arzeneien, gründlich zu heilen. Jeder Pferdebesitzer wird bei dem Gebrauche dieses Buches im Stande sein, sowohl Rath und Belehrung daraus zu schöpfen, als auch den möglichen Folgen einer unrichtigen Behandlungsweise sicher vorzubeugen.

Von dem **berühmten** und **vielfach** erprobten
Millerschen Schweizer-Alpenkräuter-Haaröl,
das beste und **unübertrefflichste** Mittel, um einen üppigen Haarwuchs zu erzielen, ist so eben eine Sendung angekommen und das Flacon für 15 Sgr. ächt zu haben bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

J. C. Herold
aus Georgenthal, bei Klingenthal in Sachsen, empfiehlt seine reichhaltige Auswahl von Holz-Schmuck, Kämmen aller Art zu Fabrikpreisen. Stand am Buttermarkt.

Jahrmarkts-Anzeige.
In Kommission erhielt ich eine Partie wollener Strickwaaren, die, um diesen Markt gänzlich geräumt zu werden, zu folgenden auffallend billigen Preisen zurückgestellt sind:

Kinder-Ueberwürfe, deren Werth 2 bis 3 Rthl., für 1 bis 1 Rtl. 10 Sgr., Hauben für Kinder und Erwachsene von 3 Sgr. an; gestrickte wollene Strümpfe, pro Paar 12 Sgr.; Pulswärmer à 2 Sgr.; so wie mehrere Artikel, als: Franzen, Schnüre, die sämmtlich zur Häfte der gewöhnlichen Preise gestellt sind.

D. Fränkel.
Blücherplatz Nr. 6 im weißen Löwen, im Gewölbe neben der Porzellan-Handlung.

Ball-Arrangements,
als: Concertkränzchen, Diadems, Kränze, Rosen- und Kamelienzweige, Guirlanden, so wie das Neueste in Hut- und Haubenblumen empfiehlt das Blumenlager von **Herrmann Gautsch** aus Dresden, im Gasthof zum goldnen Zepter, Schmiedebrücke, par terre Nr. 1.

Einen Kandidaten des Predigt- oder höheren Schul-Amts, der schon einige Jahre sich dem heiligen Beruf der Erziehung gewidmet und darüber vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, weiset nach — eine gute Hauslehrer-Stelle auf dem Lande, an Weihnachten oder Ostern anzutreten,
der Kommissionär **E. Selbstherr,** Herrenstraße Nr. 20.

Schweidnitzer Straße in der Pechhütte,
sind **Schnürmieder** und **Stepprröcke,** wie auch Mieder und Gradehalter für schiefgewachsene Knaben und Mädchen, wodurch sich der Körper sehr conservirt, vorräthig zu haben. Auch sind für schiefgewachsene Personen Schnürmieder, mit Luft gefüllt, à 3 Rthl. vorräthig. Wenn ein von mir gekauftes Mieder nicht vorzüglich paßt, so wird es zurückgenommen.
Bamberger, Schnürmieder- und Stepprock-Fabrikant.

Zu verkaufen.
Zum Verkauf stehen Reuschestraße Nr. 38, im Gasthofe zu den drei Thürmen: eine complette Siedelade, eine Paar rohe rüsterne Schlittenkufen, ein Paar Pferde-Geschirre, eine sehr dauerhafte Wiener Reise-Chaise mit eisernen Achsen, Packkoffer und Bedientensitz.
Näheres in der Schänkstube daselbst.

Den Verkauf eines vollständigen
Daguerreotyp-Apparats
für nur 20 Rthlr. weiset nach die D. Neustadt'sche Buchhandlung in Fraustadt. Verkäufer lehrt die Anfertigung der Daguerreotypen gratis. Dieselbe verkauft auch eine Hummelsche **Clavierschule,** Ladenpreis 15 Rthlr., für nur 8 Rthlr.

Unterhemdchen, Kardinalkragen, Ueberfallkragen werden diesen Markt zu auffallend billigen Preisen verkauft, so wie Tüllstreifen in schwarz und weiß, 6 Ellen für 1 Sgr. bei
D. Fränkel,
Blücherplatz Nr. 6 im weißen Löwen, im zweiten Gewölbe von der Reuschenstr.-Ecke.

Ein solider junger Mann, welcher 3 Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, wünscht ein baldiges Unterkommen. Er sieht nicht sowohl auf hohen Gehalt, als auf gute freundliche Behandlung. Das Nähere ertheilt gefälligst Herr Stadtrath Jäckel, Tauenzien-Straße Nr. 31 b.

10,000 Rthlr.
sind, auch getheilt, gegen genügende Sicherheit sofort zu vergeben durch **F. Wiesinger,** Hummerei Nr. 8.

Lehrlings-Gesuch.
Ein gesitteter Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, das Leinwand-Geschäft zu erlernen und die nöthigen Kenntnisse besitzt, findet ein baldiges Unterkommen.

Das Nähere wird Herr Regierungs-Sekretär Schüler, Messergasse Nr. 13, mitzutheilen die Güte haben.

Zur Nachricht.
Die nachstehend verzeichneten Gegenstände, als: 1 Rolle Kattun, 1 seidenes Taschentuch, 1 Plüschmütze, 1 Sammetkäppchen, 1 Reisetasche mit verschiedenen Effekten, 1 leere Reisetasche, 1 Opernglas, 1 Taschentuch, worin ein Paar Schuhe, 1 Paar Strümpfe, 4 Paar Handschuhe, 5 Cigarrentaschen, 1 Etui mit chirurg. Instrumenten, 2 Brieftaschen, 1 Rolle Kupferstiche, 4 Zollstöcke, 4 Regenschirme, 1 Tabakspfeife, 1 Taschenmesser, 1 Flöte, 3 Tabaksdosen, 1 Haarbürste mit Spiegel, 1 Geographie- und Geschichtswerk und 5 verschiedene Stöcke, welche in verschiedenen Vereins-Droschken gefunden worden, können die Eigenthümer in der Droschken-Anstalt, neue Oder-Straße Nr. 10 in der Nikolai-Vorstadt, in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.
Den 28. Mai d. J. ist in der Oder vor dem Ziegelthore hierselbst ein Leichnem gefunden worden, welcher allem Vermuthen nach der Leichnam des am 6. April d. Jahres am Strauchwehre in der Nähe der alten Oder ertrunkenen Schiffsknecht Johann Klisch aus Novrock bei Oppeln, männlichen Geschlechts, 5 Fuß 4 Zoll lang, mit wenigen braunen Haaren versehen, zwischen 30 und 40 Jahre alt gewesen ist, und folgende Kleidungsstücke angehabt hat: 1) eine roth und braun karrirte Unterjacke von Kattun, 2) ein Paar graue Leinwandhosen und unter denselben ein Paar graue Tuchhosen, 3) eine graue Tuchweste, 4) ein blau und weiß karrirtes Halstuch von Kattun, 5) ein leinenes Hemde und 6) ein Paar schlechte Halbstiefeln. Die Identität des Leichnams mit dem gedachten Kliesch hat jedoch nicht festgestellt werden können. Es werden daher alle Diejenigen, die über die Leiche Auskunft zu geben im Seande sind, aufgefordert, in dem Verhörzimmer Nr. 7 des Inquisitoriats hierselbst binnen 8 Tagen zu erscheinen, und die nöthige Auskunft zu geben. Kosten werden hierdurch nicht verursacht.

Breslau, den 19. Nov. 1847.
Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.
Der unbekannte Eigenthümer eines in Beschlag genommenen weißen Taschentuches, gezeichnet A. M. 1, wird aufgefordert, sich binnen 8 Tagen in unserm Verhörzimmer Nr. 10 zu melden.

Breslau, den 19. Novbr. 1847.
Königliches Inquisitoriat.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Robert Hübner ist der Konkurs-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den 6. März 1848, Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserem Parteienzimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläuber ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 27. Oktober 1847.
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Holz-Verkauf.
Auf den dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Gütern Herrnprotsch und Peiskerwitz sollen die pro 1848 zum Abtrieb kommenden Hölzer, und zwar:
zu Herrnprotsch, Breslauer Kreises, den 2. Decbr. d. J., und
zu Peiskerwitz, Neumarkter Kreises, den 7. December d. J.,
im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer bestehen in Eichen, Buchen, Rüstern und Linden, Nutz- und Brennholz und in Strauchholz.

Kauflustige werden daher eingeladen, sich an gedachten Tagen
Vormittags um 9 Uhr
bei den Forstbeamten der bezeichneten Reviere zu melden.

Breslau, den 19. Novbr. 1847.
Die Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung.
Den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des am 10. Mai 1847 verstorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Leopold Titze wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Erben, zur Vermeidung der im § 137 seq. Tit. 17, Thl. I. A. L. R. ausgesprochenen Nachtheile hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 11. September 1847.
Königl. Vormundschafts-Gericht.

Im Lokale des unterzeichneten Gerichts werden in termino
den 15. Dezember 1847 Vormittags 9 Uhr
eine Partie unbrauchbare Akten an den Meistbietenden durch den Auktions-Commissarius Przibilla öffentlich verkauft werden.

Kapp, den 17. November 1847.
Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Weihnachts-Termine die Einzahlung der fälligen Pfandbriefs-Zinsen den 22. und 23. Dezbr. und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Inhaber den 27., 28., 29. und 30. Dezbr. d. J. erfolgen.

Frankenstein, den 15. Novbr. 1847.
Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Circa 14 Schock veredelte Obstbäumchen, à Schock 8—12 Rthl., sind im Garten der hiesigen landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt zu verkaufen. Nähere Auskunft wird der Instituts-Rendant Hr. Schneider hier ertheilen.
Das Direktorium der königl. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt zu Proskau.

Puppenköpfe,
von **Porzellan,** empfiehlt in großer Auswahl die **Porzellan-Malerei** von **Robert Ließ,** Albrechts-Straße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke.

Bekanntmachung.
Die Gutsherrschaft von Groß-Bischwitz an der Weide, Kreis Trebnitz, ¾ Meilen von Breslau entfernt, beabsichtigt die Feldmark des Vorwerks Klein-Bischwitz zu dismembriren, oder auch mit Befugniß der Ansiedlung, auf Erbzinspacht auszuthun.

Die im Jahr 1836 Behufs der Aufnahme der landschaftlichen Taxe stattgefundene Bonitirung weiset nur Boden erster Klasse nach, welcher, außer am Orte in einzelnen Parzellen bereits bestehenden Röthebau mit geringer Ausnahme zu jedem Fruchtbau geeignet ist. Bei den hohen Erträgen, welche wegen Nähe der Stadt aus der Viehwirthschaft und dem Produkten-Absatz jeder Art zu ziehen sind, dürfte der Erwerb von Grundstücken Vielen annehmbar sein.

Zu dem Häuserbau können am Ort Steine, Mauerziegeln, Dachziegeln und Sand gewährt werden. Auch kann der Bau nach Uebereinkunft durch Anfuhr genannten Materials (insofern solche Anfuhr in der Zeit des Winters verlangt wird) erleichtert werden.

Die darauf achtenden Bewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt melden, in Betreff ihrer Anträge sich erklären und über die ihnen zu Gebot stehenden Geldmittel sich ausweisen.

Groß-Bischwitz a. d. W., 1. Novbr. 1847.
Gräflich v. Seherr-Thoß'sches Wirthschaftsamt.

Auktions-Anzeige.
Der Nachlaß des Hauptmann und Regierungs-Sekretär v. Langen, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, einem Flügel-Instrument rc., soll Donnerstag den 25. d. M., Vormittags von 9—12 Uhr, auf dem Oberlandesgericht gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 17. Novbr. 1847.
Hertel, Kommissionsrath.

Auktion. Am 24. Nov. Nachm. 2 Uhr Fortsetzung der Auktion der geh. Rath Dr. Wendt'schen Bücher von Seite 48 in Nr. 42 Breitestraße. **Mannig,** Aukt.-Kommissar.

Auktion. Am 25. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 42 Breitestr. für auswärtige Rechnung Damen-Mäntel, Mantillen, Bournousse in Lama, Cachemir und Seide, feine und ordinaire Umschlagetücher, bunte Seidenzeuge, Mousselin de laine- u. Battist-Kleider und endlich für Herren seidene Taschentücher, so wie Cachemir-, seidene und Sammtwesten, versteigert werden.
Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion. Am 25sten d. Mts, Nachm. 3½ Uhr, werde ich auf dem hiesigen Packhof (Bürgerwerder) 4 Fässer Bordeaux-Weine (chablix), für fremde Rechnung versteigern.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Möbel-Auktion.
Morgen Nachmittag von 2 Uhr ab werde ich Antonienstraße Nr. 29, drei Treppen hoch, einige gut gehaltene Möbel, so wie Hausgeräthe öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Zum Verkaufe der beiden herrschaftlichen Bleichen in Zedlitzhaide, welche noch bis Ostern 1848 verpachtet sind, ist auf den 18. Januar 1848, Nachmittags 3 Uhr, Termin im herrschaftlichen Hofe zu Wüstewaltersdorf angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Dominium Wüstewaltersdorf.

In den zum unterzeichneten Dominio gehörigen Forsten sollen circa 2000 Stück Birken-Nutzhölzer von verschiedenen Dimensionen, auch Faßreifen und Bandstöcke, circa 1000 Stück Buchen-Nutzhölzer, circa 6000 Stück Fichten- und Tannen-Klötze, circa 2000 Stück dergl. Bauhölzer, circa 50 Klaftern Buchen-Nutzholz und 500 Klaftern Fichten-Rinde zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt werden. Kauflustige können sich jeden Donnerstag bei dem Förster des Dominii melden, welcher die Hölzer auf Verlangen vorzeigen wird.
Dominium Wüstewaltersdorf.

Freitag den 19. Nov. ist auf der Weidenstraße eine Geldbörse gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich melden Hummerei 22, beim Posamentirer.

Ein ganz neues gut gebautes Orgelwerk, mit sechs Manual- und einem Pedal-Register, vollständigem Tonumfang und modernem Prospekt, steht bei Unterzeichnetem billig zum Verkauf. Das Werkchen hat im Manual folgende Register: Prinzipal 8 und 4', Doppelflöte 8, Doppelrohrflöte 4, Oktave 2 und Mintur 2⅔ und 2 Fuß; im Pedal Bordun 16 Fuß. Dieses sehr volltönende Werk würde sich besonders für eine kleinere Kirche, Kapelle, Bet- oder Musiksaal, seiner geringen Raumeinnahme wegen, gut eignen, und wird hierzu bestens empfohlen vom Orgelbaumeister
Haas in Bauerwitz.

C. G. Wolf
aus Ernsthal in Sachsen,
empfiehlt sein Lager sächsischer Westenstoffe eigener Fabrik. Stand Blücherpl. weißer Löwe.

Die beliebte feine Wolle zu den jetzigen modernen Shawls ist in allen Schattirungen zu erhalten bei **Julius Steiner,**
Schweidnitzer Straße 5, im goldnen Löwen.

Grand Magasin
de Broderies de Nancy et Paris

im Gasthof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße, par terre.

Fein gestickte Kragen (des petits cols montent, dont la coupe et le dessins sont inimitable) von 5, 10, 15, 20 Sgr., 1, 1½, 2, 3, 5—8 Thlr.

Fein gestickte Chemisettes (Chemisettes à la Guizot, dont la coupe est tant recherchée en France) von 15, 20, 25 Sgr., 1, 1½, 2, 3, 4—6 Thlr.

Fein gestickte Pellerinen (Pélérines-Cardinal, à la Duchesse etc. etc.), von 25 Sgr., 1, 1½, 2, 3, 5, 6, 8—10 Thlr.

Fein gestickte und glatte Batist-Taschentücher (Mouchoirs de batiste brodé et uni), von 10, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1½, 2, 3, 4, 6, 8, 10—16 Thlr.

Fein gestickte Ballkleider (in weiss und farbig (Robes de bal brodée en tarlatan et mousseline, blanc, couleurt et rayé), von 3½, 4, 5, 6, 8, 12—15 Thlr.

Brüsseler Schleier (voiles de Bruxelles, blanc et noir), von 20, 25 Sgr., 1, 1½ — 4 Thlr.

Pélérines en dentelle, noir et blanc (von 1½, 2, 3, 4—5 Thlr.

Valencienner und Brüsseler Spitzen, Chemisettes russes, Bonnets negligés, Manchettes et d'autre articles en ce genre.

Le Dames, qui visiterons ce magasin, auront la persuasion que les Broderies françaises surpassent tout autre, tant pour la finesse du travail que pour les dessins et les coupes.

Savoir: Die französischen Stickereien zeichnen sich vor den sächsischen besonders dadurch aus, daß sie auf feinstem Mousseline und Batist gearbeitet, und daß sie **durch die Wäsche durchaus nicht verlieren.**

Unter heutigem Tage habe ich in **Breslau, Naschmarktseite Nr. 50**

eine neue Damenputz-Handlung

unter der Firma:

Maria Sonnabend

eröffnet. — Von dem, was Wien und Paris an Hüten, Hauben, Blumen und Bändern Neues und Geschmackvolles bietet, bin ich, theils durch persönliche Einkäufe, theils durch direkte Beziehungen, für jede Jahreszeit stets mit den besten Modells versehen, und daher jeder Zeit im Stande, allen in mein Geschäft einschlagenden geehrten Aufträgen auf das Vollständigste zu genügen.

Indem ich die hochgeehrten Damen hiervon ergebenst in Kenntniß setze, füge ich zugleich die Versicherung hinzu, daß ich es mir unausgesetzt zur höchsten Aufgabe machen werde, das mir geschenkte Vertrauen durch geschmackvolle und elegante Ausführung der mir gewordenen geehrten Aufträge, unter Zusicherung möglichst billiger Preise zu rechtfertigen.

Da ich seit dem Tode meines Vaters, des königl. Polizei-Raths Sonnabend zu Breslau, durch eine lange Reihe von Jahren in meinem Fache insbesondere als Directrice beschäftigt war, so dürfte dies meiner obigen Versicherung noch mehr Gewicht geben.

Zur Begegnung eines leicht möglichen Mißverständnisses, bitte ich meiner oben angegebenen Firma besondere geneigte Rücksicht zu schenken.

Höchst beachtenswerth für Damen!

Um ihr Vermögen in Sicherheit zu wissen, haben mehrere Schweizer-Fabrikanten ihre Lager nach Preußen geschickt und sollen namentlich hier während dieses Jahrmarktes große Partien von den

feinsten Bändern, echten Stickereien und französischen Spitzen

gänzlich ausverkauft werden. Da die Verkäufer mit Ende des Jahrmarkts als Fremde den Platz zu verlassen gezwungen sind, so bedarf es wohl kaum der Bemerkung,

daß die festgestellten Preise nach der Berliner Elle kaum die Hälfte der gewöhnlichen erreichen.

Verkaufs-Lokal: **Ohlauerstraße Nr. 2**, in der **Löwengrube, eine Treppe,** in dem früher von Herrn Adolf Sachs innegehabten Lokale.

Es sind gestern Sonntag Abend auf dem Wege von der Albrechtsstraße über die Altbüßer- und Junkernstraße bis in die Börse ein Paar Berloques mit einem Uhrschlüssel an einem Ringe ohne Kette verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung Albrechts-Straße Nr. 16, im Comptoir abzugeben.

Eine Partie wollene Kleider, 14 Berliner Ellen, 2 Rthl. 15 Sgr.;
Mousselin de laine, 15 Berliner Ellen, 2½, 3 und 3½ Rthl.;
Kattun-Kleider, 14 Berliner Ellen, 32½, 35 und 40 Sgr.;
Weiße, und weiß und bunte Mousseline- und Battist-Kleider zu 2½ und 3 Rthl.;
sind wieder in reicher Auswahl vorräthig und empfiehlt selbe als besonders preiswürdig:

Carl J. Schreiber, Blücherplatz.

Mallaga-Citronen

in ganzen Kisten und ausgezählt,

große
italienische Maronen

das Pfd. 5 Sgr. und **neue große**

ungar. geb. Pflaumen

das Pfd. 2 Sgr., den Cntr. zu 7 Thlr., empfiehlt **Gotthold Eliason,**
Reuschestr. Nr. 12.

Aepfelsinen

à 2 Sgr. das Stück
und Sultan-Rosinen empfing und offerirt:

Gotthold Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

Ausgezeichnet schönen

Malz-Syrup

für Brustkranke empfiehlt sowohl im Einzelen als faßweise:

Carl Steulmann,
Breite Straße Nr. 40.

---

300 Rtl. und 450 Rtl.
Mündelgelder sind auf ein hiesiges oder der Stadt nahe gelegenes Grundstück zu vergeben. Näheres bei Hrn. Schuhmachermstr. **Kratz,** Naschmarkt Nr. 58.

Oberhemden
werden fein und sauber angefertigt, das Stück von 10 bis 17½ Sgr.; auch werden Namen in Wäsche gestickt das Duzend von 7 bis 12 Sgr. und Bestellungen auf ganze Ausstattungen aufs Beste besorgt: Antonienstraße Nr. 26 par terre rechts.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Baustand gehaltenes massives, auf einer Hauptstraße hier gelegenes Wohnhaus, welches nächst herrschaftlichen Wohnungen, sehr schöne Handlungsgelegenheit mit großen Kellerräumen gewährt, und bei billigen Miethen einen guten Zinsen-Ueberschuß bringt, ist mit einer Anzahlung von 8 bis 10,000 Rtl. zu verkaufen.

General-Geschäfts-Bureau von **Gustav Döring**, Altbüsserstraße 60.

Eine gebrauchte noch gute kupferne Destillir-Blase von 40—50 Quart Inhalt, wird zu kaufen gesucht, und desfallsige Offerten in der Droguerie-Handlung **Adolf Koch,** Ring 22, entgegen genommen.

Wiesenbaumelioration.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Techniker, der im Ausmessen, Nivelliren und in Anlegung künstlicher und natürlicher Bewässerungs-Wiesen und in Meliorationen überhaupt wohlerfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, empfiehlt sich dem hohen Adel und den Herren Gutsbesitzern. Näheres ist auf portofreie Anfrage zu erfahren beim gräflich Larisch'schen Beamten **Wöllersdorfer** in Bluschoau, Kreis Ratibor.

---

200 Scheffel Eicheln

sind noch abzulassen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 50 im Laden.

Eine **Wirthschafterin** wird sofort gesucht durch **das Breslauer Erkundigungs-Bureau** Albrechtsstraße 11.

Ein **rentables Geschäft**, welches von einer Frau betrieben werden kann, ist sofort zu übernehmen. Näheres im
Breslauer Erkundigungs-Bureau.

5000 Rthl. werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück gesucht durch das **Breslauer Erkundigungs-Bureau.**

Seifensiederei-Verkauf.

Bei einer soliden Anzahlung bin ich Willens mein Haus nebst Seifensiederei sofort zu verkaufen, und ist das Geschäft zu empfehlen, da am hiesigen Orte nur noch 2 Seifensiedereien sind.

C. A. Fischer, in Frankenstein.

Ausverkauf

von **Schiebelampen** zu sehr billigen Preisen aus eigner Fabrik mit Garantie bei

Friedrich Oelsner,
Schmiedebrücke Nr. 11.

R. Gerlich

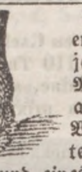
Xylograph und Formenstecher,
Schuhbrücke Nr. 33 (im Schiffsmatrosen), empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Holzschnitte zu Schriftwerken, Vignetten, Stempel, Ausschneidereien in Metallblech, Holz u. dgl. zu den niedrigsten Preisen.

Neuer Mehl-Verkauf.

Alle Sorten Dauer-Mehl, sowohl Ballen als pfundweise, zu den billigsten Fabrikpreisen sind zu hoben: Junkernstraße Nr. 33, im Gewölbe.

Zum Verkaufe des an der Chaussee gelegenen herrschaftlichen Kretschams in Wüste-Waltersdorf, welcher bis Ostern 1848 verpachtet ist, ist auf den 18. Januar 1848, Vormittags 10 Uhr, im herrschaftlichen Hofe zu Wüstewaltersdorf Termin angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Dominium Wüstewaltersdorf.



Bei nur noch sehr kurzem Aufenthalte heilt Unterzeichneter jedes Hühnerauge in wenigen Minuten unfehlbar und radikal, auf eine ihm eigenthümliche Weise, indem dasselbe vermittelst eines stumpfen Instruments und eines Elixirs schmerzlos und ohne Beschädigung der gesunden Fleischtheile mit der Wurzel herausgeschält (nicht ausgeschnitten) wird; und ertheilt, um das neue Entstehen des Hühnerauges zu verhüten, den Schwefelleber-Balsam als Präservativ.

Ludwig Oelsner,
autorisirter Operateur,
Junkernstraße Nr. 36, 2te Etage,
nahe dem Blücherplatz.

Ein tüchtiger, mit guten Attesten versehener Wirthschaftsschreiber findet sofort ein Unterkommen und kann sich melden im Commissions-Comptoir, Schuhbrücke Nr. 13.

Aeußerst billig!
100 Bände, meistentheils werthvolle Original-Romane von den beliebtesten Verfassern enthaltend, sind für den ungemein billigen Preis von **15 Rthlr.**, zusammen genommen, zu verkaufen. Die Bücher sind neu und kommt der Band nur 4½ Sgr. Näheres bei Nerlich, Reuschestr. 10, im Hofe 3 Treppen.

Jahrmarkt-Anzeige.

Einem respektiven Publikum beehre ich mich mit einer Auswahl der neuesten elastischen Korb-Möbel-Waaren, zum erstenmal in Breslau, zu empfehlen. Mein Stand ist am Rathhause, Riemerzeil-Ecke. Bestellungen liefere ich aufs schnellste. **H. Krause,** Korb- und Möbelwaaren-Verfertiger.

Zu verkaufen
ist ein eiserner Kanonenofen, à 4 Rtlr. 20 Sgr., 1 starke kupferne Waage mit Balken, 6½ Rtlr. Stockgasse Nr. 20, bei **C. A. Jakob.**

Milchpachts-Gesuch.

Dominien, welche ihre Milch nach Breslau an einen zahlungsfähigen Abnehmer liefern wollen, werden ersucht, die Offerten an das Commissions-Comptoir, Schuhbrücke Nr. 13, abzugeben.

Für Kürschner

empfehle ich mein großes Lager Plüsche in allen Farben, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

P. Landsberg, Nikolaistraße Nr. 79.

Achat-Waaren
in größter Auswahl und ganz billig, Brochen von 3 Sgr., Armbänder von 20 Sgr. an, die feinsten und neuesten Elfenbein- und Muschelschmuckgegenstände, ächte Korallen und Granaten empfiehlt zu diesem Jahrmarkt wieder:

C. W. A. Herrmann
Schmiedebrücke Nr. 54.

Stand der Bude: Naschmarktseite, vis-à-vis von Nr. 52.

Ein großer, heller Keller
trocken und gediehlt ist bald zu vermiethen; das Nähere zu erfahren bei Herrn Commissionär Selbstherr, Herrenstraße Nr. 20.

Hôtel garni in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König**, sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

Klosterstraße Nr. 81
ist der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, ganz oder getheilt zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Vermiethungs-Anzeige.
In Nr. 18 Flurstraße (am Oberschlesischen Bahnhofe) sind mehrere mittlere und kleinere Wohnungen sofort und von Term. Weihnachten d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei Hrn. Wels, so wie beim Kommissionsrath **Hertel**, Seminargasse Nr. 15.

Antonienstraße Nr. 9 ist zu Weihnachten eine Wohnung von Stube, heller Küche und Bodenkammer zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Zu vermiethen.

Ohlauerstraße Nr. 56 sind drei sehr freundliche Wohnungen, à 220, 70 und 50 Rthlr. zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 44 im Comptoir.

Die freundlich belegene Parterre-Wohnung Teichstraße 4 (nahe der Tauenzienstraße) ist ganz oder getheilt zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Odervorstadt, Kohlenstraße 4, sind Wohnungen zu vermiethen.

Eine neu dekorirte freundliche Wohnung von 6 Piecen mit Garten ist Teichstraße 5, Schweidnitzer-Vorstadt bald oder Weihnachten zu beziehen. Ebenso eine freundliche Stube für 24 Rtl.

In der Nikolaivorstadt, neue Kirchstraße Nr. 10 a sind große Wohnungen entweder im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und theils zu Weihnachten, theils zu Ostern zu beziehen.

Altbüsserstraße Nr. 22, eine Stiege, ist eine möblirte Stube zu vermiethen und den ersten Dezember zu beziehen.

Albrechtsstraße Nr. 52 sind in 3ter Etage zwei freundliche kleine Wohnungen bald oder zu Weihnachten an ruhige Miether abzulassen; Näheres zweite Etage.

Ring Nr. 34 (grüne Röhrseite)
sind im dritten Stock 4 Stuben, jede mit besonderem Eingang und vielem Beigelaß, von Weihnachten für 122 Rthlr. zu vermiethen.

Zu vermiethen.
Wegen Veränderung des Wohnorts ist Oderstraße Nr. 19 der erste Stock bald oder zu Weihnachten zu beziehen, so wie auch das Parterre-Lokal, was bisher eine Conditorei war, welches sich aber auch zu etwas anderm eignet.

Zu vermiethen
zwei Stuben, Alkove, Küche, Keller nebst Boden, 1ster Stock, Mittagseite, Klosterstr. 57.

Zu vermiethen,
zu Weihnachten oder Ostern, ist Ring Nr. 27, der **dritte Stock.**

Ein möblirtes Zimmer
ist Ring (Naschmarktseite) Nr. 49, sehr billig vom 1sten k. M. ab zu vermiethen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 11, im Gewölbe.

Albrechts-Straße Nr. 37
ist ein großes Zimmer mit Glaskabinet, welches sich zu einer Wein- oder Bier-Stube eignet, sofort zu vermiethen; auch kann, wenn es gewünscht wird, noch mehr Nebengelaß dazu gegeben werden.

Ein kleiner zahmer Affe ist zu verkaufen bei Herrmann, Schmiedebrücke 54 im Hofe.

Eine Speiseanstalt, Schnittwaarenhandlung oder Sargmagazin ist von Weihnachten ab zu vermiethen. Näheres Friedr.-Wilhelms-Straße Nr. 73.

---

212 Stück fette Schöpse

verkauft das Dominium Wiesa bei Gräfenberg in/Schl.

Wiesa, den 19. November 1847.
Graf **Matuschka.**

Brüsseler Schleier

weiße von 15 Sgr., schwarze von 17½ Sgr. an empfehlen:

Gräfe und Comp.,
Junkernstraße Stadt Berlin.

Blumen-Fabrik von F. E. Pohl aus Berlin.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich diesen Markt mit einem großen Lager feiner Hut-, Hauben- und Ball-Blumen besucht habe; ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch und verspreche bei guter Waare die billigsten Preise.

Mein Lager ist Hummerei Nr. 22, beim Posamentirer Hrn. Backhaus.



Die allergrößte Fabrik Wiener Damen-Mäntel

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einer Auswahl von mehr als

500 Stück

höchst eleganter Damen-Mäntel und Burnusse neuester Façon in den verschiedenartigsten Stoffen, als: **Seide, Cachemir, Lama, Napolitain und Plaid,**

von $5\frac{1}{2}$ Rthl. an.

Das Verkaufslokal befindet sich im ersten Viertel der Schweidnitzerstraße Nr. 53, erste Etage.

A la Ville de Lyon. — Déballage considérable de

Châles et Soieries de Paris et Lyon

pendant la foire de **Breslau** **à l'Hôtel de l'oie d'or.**

Un négociant de Paris à l'honneur d'informer les Dames, qu'il est arrivé avec des **assortiment considérables de Châles et Soieries de France** de la dernière mode, qu'il vendra pendant la foire de Breslau à des prix extrêmement réduits. — Les marchandises ne pourront plus rentrer en France seront liquidées et par conséquent vendus, **à des prix extraordinairement bas.** Savoir

300 Châles longs (4 doubles) garantis tous laine, ainsi en Cachemire et Ternaux les plus beaux et les plus modernes, de 22 à 110 Th.

1500 Châles carrés, prémière grandeur, garantis tous laine, ainsi en Cachemire et Ternaux les plus riches de 10 à 60 Th. (Les prix de ces Châles ont été jusqu'à ce jour le double.)

Soieries très riches pour robes, tel que moirés, Satins, Lustrines, unis, rayés et à carreaux la robe de 8 à 20 Th.

Grosses Lager französ. Shawls, und Umschlagetücher,

von 4 Thlr. an, bis zu den feinsten Sorten, während des Breslauer Marktes

Im Gasthof zur goldenen Gans.

Lager weißer Schweizer Waaren

von

Gebr. Hechinger j. aus Buchau u. St. Gallen,
Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke, erste Etage, im goldnen Löwen.

Wir machen unsern Bekannten und einem resp. Publikum die ergebene Anzeige, daß wir uns auf der Rückreise von der Frankfurter Messe nach unserer Heimath mit unserm

Lager weißer Schweizer Waaren

hier aufhalten, und verkaufen wegen den Unruhen in der Schweiz gänzlich aus.

$\frac{9}{4}$ bis $\frac{24}{4}$ gestickte und brochirte **Gardinen**, pro Fenster von 1 Rthl. an, die **neuestrn Ball-Kleider**, pro Kleid von $1\frac{1}{2}$ Rthl. an, **Bettdecken** in Piqué und Damast, weiß und rosa, von $1\frac{1}{2}$ Rthl. an, **Rainagu** zu **Bettgardinen**, pro St. 2 Rthl.,

Taschentücher, gestickte und glatte, mit und ohne Riviere, pro Dutzend von $1\frac{1}{2}$ Rthl. an, **Doppelleinwand**, 32—65 Ellen pro Stück, 6 Rthl., **Spottets zu Nachtjacken**, und **Rouleaux-Zeuge, Jaconnets, Battist, Mousseline** u. s. w.

Gebr. Hechinger jun., Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke, im goldnen Löwen.

Gelegenheit

50 pCnt. unter dem Fabrikpreis französische Seiden-Waaren einzukaufen

en gros und en détail bei einem Schweizer, welchem die Waaren zur Leipziger Messe zu spät eingetroffen sind — **feste Preise** in Courant.

2400 Ellen Schweizer u. Mailänder Taffete u. Moi és, die Elle v. 10 Gr. an u. höher; Ostindische und Schweizer Taschentücher, Taffet-Haltücher, $\frac{6}{4}$, bunt und schwarz, von 20 Gr. an und höher; Atlas-Westen à 22 Gr. und höher; seidene Umschlagetücher, schwere Qualität, $\frac{13}{4}$, à 5 Thlr., sonst 10 Thlr.; 800 St. Atlas-Tücher und Shawls, 3 Ellen lang, à Stück 8 Gr., Fabrikpreis 2 Thlr. 16 Gr.

Bude: **am Ringe**, Seiden-Band-Reihe, in der Nähe der Statue Friedrichs des Großen, durch gelbe Anschlagzettel kenntlich,

---

Thorner Pfefferkuchen, das Stück 4 Pf. bis 1 Rthl.,
Unverbrennbare Lampendochte zu allen Sorten von Lampen zu gebrauchen, empfingen:
B. Bittner u. Comp., Schmiedebrücke Nr. 44, in 2 Pollaken.

Echt Dresdner Hafer-Zucker à Pfd. 12 Sgr.,
Echt Dresdner Malz-Bonbons à Pfd. 12 Sgr.,
Echt Dresdner Syrup in Gläsern à 3 u. 5 Sgr.,

— aus der Fabrik des Hrn. **C. A. Crahmer** in Dresden. —
Bestens zu empfehlen gegen Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Verschleimung im Kehlkopfe, Reizen 2c. Brustübeln.

Dresdner Pfeffermünzküchel à Pfund 16 Sgr.,
Homöopathischen Gesundheits-Kaffee à Pfd. 6 Sgr.,
Gesundheits-Sohlen, warm und weich, à Paar 5 Sgr.,
russische Leder-Schmiere, in Krausen, à $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.,
bekannte Gummi-Schmieren an Güte übertreffend, jedes Leder weich und wasserdicht zu machen,

einzig und allein echt bei unterzeichneten Firmen zu erhalten:

Haupt-Niederlage für Schlesien und Posen bei
B. Bittner und Comp. in **Breslau**,
Schmiedebrücke Nr. 44, in 2 Pollaken.

Hrn. Gottlob Jaeckel in Ohlau.	Hrn. Aug. Seftel in Oppeln.
= A. W. Schmotter in Brieg.	= C. E. Bittner in Grottkau.
= W. Stendell in Löwen.	= F. Schmidt in Neustadt Oberschl.
= C. A. Leupold in Freiburg.	= E. Rudolph in Landeshut.
= Joh. Schipke in Oels.	= J. G. Worbs in Kosel.
= A. Kramarczick in Ratibor.	= Franz Scholz in Strehlen.
= E. Meyer in Wansen.	J. Koenig's Wittwe in Prausnitz.
= G. Kothe in Trachenberg.	= A. Vogdt in Rawicz.
= J. A. Starke in Bojanowo.	= C. Walther in Herrnstadt.
= J. A. Pohl in Auras.	= Ferdinand Steinich in Lissa.
= G. Hoffmann in Winzig.	= H. Rüde in Wohlau.
= R. Hoffmann in Dyhrenfurth.	= Franz Jonas in Patschkau.
= F. A. Nickel in Münsterberg.	= C. Riesenberg in Schömberg.
= J. F. Hayn in Waldenburg.	= S. Thiem in Gottesberg.
= F. A. Hartmann in Grüssau.	= J. G. Schmidt in Liebau.

P. S. In Städten, wo sich noch keine Niederlagen befinden, werden dieselben auf frankirte Schreiben eröffnet.

B. Bittner und Comp. in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 44.

Haupt-Lager Dresdner Chocoladen.

Wir haben für **Schlesien** die **Haupt-Niederlage** von

Chocoladen, Cacao-Masse und Cacao-Thee

aus unserer königl. [illegible] concessionirten Fabrik bei den Herren

F. W. Scheurich u. Straka zu Breslau

errichtet und diese Herren in den Stand gesetzt, zu den **hier** bestehenden **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

Lobeck u. Comp. in Dresden.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige offeriren wir alle Gattungen

Gewürz-, Gesundheits-, Vanillen- und Suppen-Chocoladen, Cacao-Masse in Tafeln und Blöcken, sowie Cacao-Thee in $\frac{1}{4}$ Pfd.-Packeten

in jeder beliebigen Quantität, bewilligen jederzeit den der Größe der Bestellung angemessenen Rabatt und erlauben uns hinsichts der Qualität der **Lobeck'schen Fabrikate** zu bemerken, daß dieselben **mit großer Sorgfalt gearbeitet** sind und überall den besten Eingang gefunden haben.

F. W. Scheurich und Straka,
neue Schweidnitzer Straße Nr. 7, nahe der Promenade.



Georg Koppa,
aus **Wien**, Spengler-Gasse Nr. 424,
in **Karlsbad** Mühlbad-Gasse zum goldnen Schlüssel,

bezieht zum ersten Male den diesjährigen Markt mit einem auf das Reichste und Vollständigste assortirten Lager von ächten **Wiener Meerschaumpfeifen und Cigarrenspitzen** und den neuesten und geschmackvollsten Bijouterie- und Galanterie-Waaren, vorzüglich sehr schöne Damen-Broches, Armbänder und Vorstecknadeln. Als Selbstverfertiger ist er im Stande die auffallend billigsten Preise zu stellen und versichert die reelste und prompteste Bedienung.

Die Bude befindet sich **Ecke der Albrechtsstraße**, dem gold. Hund gegenüber.

Durch den Eintritt meines Schwiegersohnes Herrn **Ernst Wilhelm Blümich** als Compagnon in mein Fabrikgeschäft, ändert sich von jetzt ab meine Firma in:

Gottfried Entner und Blümich

ab, welches ich hierdurch zu geneigten Kenntnißnahme meiner geehrten Geschäftsfreunde hiermit ergebenst anzeige.

Gottfried Entner,
Fabrikant leinener und baumwollener Waaren in Peiskersdorf.

Hückstädt'sches Haarwuchs-Oel, à Flacon 1 Rthl.,
" " **Haarbefestigungs-Oel**, à Fl. $1\frac{1}{3}$ Rthl.,
Dr. **Robinson's Gehör-Oel**, à Fl. 1 Rthl.
Echtes Eau de Prusse (feinstes Parfüm) à Fl. $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
Eau de Javelle (Fleckwasser) à Fl. 5 Sgr.,
empfehlen mit Gebrauchs-Anweisungen zur gütigen Beachtung.
B. Bittner u. Comp., Schmiedebrücke Nr. 44, in 2 Pollaken.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Albrechts-Straße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke,
empfiehlt ihr Lager von bemaltem und vergoldetem Porzellan zu den billigsten Preisen.
Bestellungen auf Porzellan-Malerei werden prompt und sauber ausgeführt.

Baiersche Bierhalle, Ohlauer-Straße Nr. 9,

im Held'schen Hause,

heute **Dinstag** große musikalische Abend-Unterhaltung, unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Drescher**. Anfang 7 Uhr.

Bald zu kaufen wird gesucht

eine gebrauchte aber noch brauchbare **Brücken-Waage** von 15 bis 20 Ctr. Kraft, Ohlauer-Straße Nr. 44 im Comptoir.

Dritte Beilage zu № 274 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 23. November 1847.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt

erlaube ich mir mein Lager nachstehender Artikel ganz besonders zu empfehlen, als: **Rockstoffe**, den jetzt so sehr beliebten englischen **Calcutta**, **Drap de russe**, **russischen Wandt** und **Drap imperial**; **Beinkleiderstoffe**, **Bukskins**, **Elastiques** und **Tricots**; **Westenstoffe**, die neuesten Zeichnungen in **Lyoner Sammet**, ächten **Cachemir**, **Valencia** und **Seide**, und außerdem eine große Auswahl **Winterwesten**; ferner alle **Luxus-Gegenstände für Herren-Toilette**, **ostindische Foulards**, **Shawls**, **seidene Halstücher** 2c.

Von fertigen **Herren-Bekleidungs-Gegenständen** empfehle ich: **Surtouts polonais**, **Ueberzieher**, **Tweens**, **russische Bundas**, und die größte Auswahl von **chinesischen**, **griechischen und türkischen Schlafröcken**.

H. Stern jun., Albrechtsstraße Nr. 57, im ersten Viertel.

Die Weißwaaren-Handlung von D. F. Köhler,

aus Raschau bei Schneeberg im sächsischen Erzgebirge,

bezieht diesen Markt wieder mit ihren bedeutenden wohlassortirten **sächsischen Fabrikaten** und versichert zugleich die billigsten Preise, als: eine große Auswahl $^8/_4$ und $^{10}/_4$ breite **gestickte Gardinen**, abgepaßt und nach dem Stück; **Spitzen** und **brochirte Gardinen**, weiß roth und bunt gestreifte und karrirte **Gardinenstoffe**, glatte und gemusterte **Mulls**, ein bedeutendes Lager von **Bettdecken**, halb und ganz Piquee's, Damaste, Bastard, Battist, Cambris, Mull-, Battist-, Plissee-Streifen, Steifröcke 2c. 2c. Ferner extrafein gestickte **Canezous** und **Unterbindhemdchen** nach den neuesten Schnitten, gestickte und tambourirte Ueberschlagkragen, Unterärmel, Manschetten, Latze, **Brüsseler Brautschleier** 2c. In Spitzen: englische und Valenciennes Spitzen, echt geklöppelte Schneeberger Zwirnspitzen, Gardinenspitzen, Quasten, Kugelfrangen, Borten und Gimpen, Vorhemdchen und Bäffchen für Herren; gewirkte Unterbeinkleider, Jacken, wattirte Manns- und Frauen-Jacken und Unterhosen 2c.

Stand: Riemerzeile, dem Herrn Ferd. Thun vis-à-vis.

Großartige Verkaufs-Ausstellung.

E. M. Austrich aus Paris und Berlin,

Verkaufs-Lokal: **Ohlauerstraße**, Hotel zum blauen Hirsch, erste Etage,

empfiehlt während des hiesigen Marktes sein reichhaltig assortirtes Lager der neuesten geschmackvollsten englischen, französischen und deutschen

☞ Bijouterie- und Galanterie-Waaren,

in Hunderten von verschiedenartigen Gegenständen, welche sich diesmal besonders zu Weihnachtsgeschenken auszeichnen.

☞ Ferner eine große Auswahl von Pariser Schmuck- und Toilette-Gegenständen

von Imitation de Diamants (künstlichen Brillanten),

so wie auch etwas ganz Neues von **Rococo-Schmucksachen.**

☞ **Aechte Pariser Damen-Glacee-Handschuhe** in coul. Farben, per Duzend 3, 4, 5—5½ Rthl.

☞ **Seidene Regenschirme**, von 2 Rthl. an.

☞ **Cravatten, Shlipse, Sammetwesten** à tout prix. — Von

Emanuels Metallschreibfedern





werden Musterkarten verabfolgt, und nach getroffener Wahl wieder zurückgenommen.

Stahlfedern in 141 verschiedenen neuen Sorten

zu auffallend billigen Preisen en gros und en détail.

Höchst wichtig und interessant nur für Herren!

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er neben seinen genugsam bekannten chemischen Streichriemen für Rasirmesser noch eine neue Art incl. **Mineral-Abzieher** seit Kurzem anfertigt. Die letzteren, durch künstliche Zusammensetzung verschiedener mineralischer Substanzen, haben die vorzügliche Eigenschaft, daß dickschneidige und feinschartige Rasirmesser ohne Mühe in wenigen Minuten damit in den erwünschten Zustand gesetzt werden können, und ist der feste Preis eines solchen Apparats 1 Rthlr. 5 Sgr., separate Mineral-Abzieher 20 Sgr., so wie auch die Masse in Blechbüchsen zur Reparatur der seit mehreren Jahren verkauften Streichriemen, à 10 Sgr. Das Lager befindet sich in der Handlung des Herrn **E. M. Austrich** aus Berlin, Ohlauer Straße Nr. 7, im Gasthofe zum blauen Hirsch, erste Etage, nur während des Marktes.

J. P. Goldschmidt in **Berlin.**

!!! ☞ **Wichtig** ☜ !!!

für die Herren Lederhändler und Schuhmacher-Meister Breslaus.

Von meiner letzten Reise aus Rußland retournirt, habe ich eine große Partie ächte

☞ **russische Lack-Leder-Häute, desgl. Zuschnitte von russischem Kalbleder,**

mitgebracht; dieselben sollen während meines hiesigen Aufenthalts gänzlich ausverkauft werden.

☞ **E. M. Austrich** aus Paris und Berlin, Ohlauer Straße im Hotel zum blauen Hirsch, erste Etage.

Jahrmarkts-Anzeige.

Schweidnitzer-Straße Nr. 8, eine Treppe hoch, neben dem Marstall, werden folgende Artikel zu den außerordentlich billigen Preisen verkauft: wollene Assandrin-Kleiderstoffe, à 2 Rthl. 10 Sgr. pro Kleid; Mousseline de laine Kleider in geschmackvollen Mustern, à 2¼ Rthl. pro Kleid; schwarzseidene Kleiderstoffe in vorzüglicher Qualität, à 7—8 Rthl. pro Kleid; 3 Ellen große türkische Tappis-Umschlagetücher, à 1 Rthl. 15 Sgr. pro Stück; die modernsten französischen und Wiener gewirkten wollenen Umschlagetücher in allen Farben von 5 bis 12 Rtl. pro Stück; wollene, Halblama-Stoffe, à 2 Rthl. 25 Sgr. pro Kleid; $^6/_4$ breite echtfarbige Schweizer Cattune, à 3⅓ Sgr. pro Berliner Elle. In demselben Verhältniß werden alle in diesem Lager befindlichen wollenen und seidenen Waaren, alle Gattungen Umschlagetücher, schwarz- und buntseidene Herren-Halstücher und verschiedene Westenstoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Neue Restauration.

Ohlauerstraße Nr. 75, zu den drei Linden, findet heute Dienstag, **große musikalische Abend-Unterhaltung** statt. Für gute geschmackvoll zubereitete Speisen nach Wiener Art, und alle Arten Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet dazu freundlichst ein:

A. Sander, Restaurateur aus Oestereich.

Stonsdorfer Bierhalle,

Schweidnitzer und Junkernstraßen-Ecke im grünen Adler. Heute Dienstag großes **Abend-Concert** unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Drescher**. Anfang 7 Uhr.

Von dem wegen seiner außerordentlichen Wirksamkeit gegen Husten, Heiserkeit 2c. schon rühmlichst bekannten ächt französischen

☞ Sirop Capillaire

wovon die vorhergehende Sendung sehr rasch vergriffen war, habe ich neue Zufuhre erhalten und empfehle die Pariser Original-Flasche zu 12½ Sgr.

Carl Jos. Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Holsteiner Austern bei Lange und Comp.

Elbinger Neunaugen Elbinger mar. Lachs

empfiehlt von neuer Zufuhr in $^1/_8$ u. $^1/_{16}$ Gebinden, sowie ausgepackt, billiger als bisher:

C. J. Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Zur geneigten Beachtung.

Nachstehend verzeichnete **Ziergehölze** und **Obstbäume**, in den vorzüglichsten Sorten, werden Lokalveränderung halber sofort gegen gleich baare Bezahlung ausverkauft. Die Namenlisten so wie gefällige Aufträge hierzu übernimmt Unterzeichneter.

Aepfel- u. Birnen-Wildlinge	20 Schock	2—3 jährig
Kirsch-Wildlinge	18 Schock	
Pflaumen	14 Schock	
Eschen	16 Schock	
Roßkastanien	30 Schock	
Crataegus in den seltensten Arten	40 Schock	
Ribes sanguineum	20 Schock	

und noch viele andere hier nicht verzeichnete Gehölze, Obst-Arten zu Pyramiden-, Spalier-, Zwerg- oder Topfbäumchen und Halbstämmen in den besten Sorten, werden sowohl einzeln als auch im Schock zu sehr billigen Preisen abgelassen.

S. Schauer, Scheitnigerstraße 28.

NB. Ist nicht mit der gewöhnlichen Firma Schauer u. Comp. zu verwechseln.

Grundstück-Verkauf.

In dem Dorfe Tursko des Pleschner Kreises im Regierungsbezirk Posen, nahe der polnischen Grenze und unweit der preußischen und polnischen Zollkammern Boguslur und Gradziszcko, ist eine ländliche Wirthschaft, bestehend aus 64 Morgen Acker, über 8 Morgen Wiesen, ganz neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständig und gut ausgebaut, das Wohnhaus enthält einige Zimmer, ist daher für Personen höhern Standes als Wohnung geeignet, bis Weihnachten dieses Jahres mit und ohne Inventarium aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt auf frankirte Briefe die Eigenthümerin, die auch den Verkauf abschließt, unter der Adresse: „Verw. Hauptmann v. Rudnicka zu Tursko."

Nord. Kräuter-Anchovis, ger. Silberlachs,

empfingen und empfehlen:

Fülleborn u. Jacob,

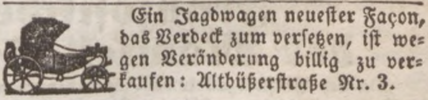
Ohlauerstraße Nr. 15.

Großkörnigen, wirklich ächten

astrachan. Caviar, astrach. Zuckererbsen, Warschauer Tafelbouillon

erhielt und empfiehlt billigst: die Caviar-Handlung, Schuhbrücke Nr. 65, in dem Lokal des

Safran Moschnikoff.



Ein Jagdwagen neuester Façon, des Verdeck zum versetzen, ist wegen Veränderung billig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nr. 3.

Wollene Fußteppiche,

echt bedruckte,

leinene Fußteppiche,

in den neuesten Mustern,

Wachs-Fußteppiche

in $^6/_4$, $^7/_4$, $^8/_4$ und $^{10}/_4$ Breite offerirt zu billigen Preisen:

Eduard Kionka,

Ring (Grünerröhrseite) Nr. 35.

Zucker-Gußwaaren

in den neuesten und schönsten Formen, sowie verschiedene Tragandsachen empfiehlt:

Adolph Thieme, Konditor, Antonienstraße Nr. 35, im weißen Storch.

Breslauer Getreide-Preise
am 22. November 1847.

Sorte:	beste	mittle	geringste
Weizen, weißer	93 Sg.	$87\frac{1}{2}$ Sg.	$82\frac{1}{2}$ Sg.
dito gelber	90 „	86 „	80 „
Roggen	65 „	61 „	55 „
Gerste	58 „	55 „	50 „
Hafer	32 „	31 „	30 „

Breslauer Cours-Bericht vom 22. November 1847.
Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. $96\frac{1}{4}$ Gld.
Friedrichs'dor, preuß., $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or, vollw., $111\frac{3}{4}$ Gld.
Poln. Papiergeld $97\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
Oesterr. Banknoten $103\frac{7}{12}$ bez. u. Br.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{12}$ u. 92 bez.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. $90\frac{3}{4}$ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$% —
dito Gerechtigkeits $4\frac{1}{2}$% 97 Br. $96\frac{3}{4}$ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% $100\frac{3}{4}$ Gld.
dito dito $3\frac{1}{2}$% $91\frac{5}{12}$ u. $\frac{1}{2}$ bez.
Schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $96\frac{2}{3}$ bez.
dito dito 4% Litt. B. $100\frac{7}{12}$ bez.
dito dito $3\frac{1}{2}$% dito $92\frac{5}{6}$ Gld.
Preuß. Bank-Antheilsscheine 107 Gld. $107\frac{1}{2}$ B.
Poln. Pfdbr., alte, 4% $94\frac{3}{4}$ Br. $\frac{7}{12}$ Gld.
dito dito neue, 4% $94\frac{1}{2}$ Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 98 Gld.
dito dito à 500 Fl. $80\frac{1}{2}$ Br.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. $16\frac{3}{4}$ Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% $81\frac{3}{4}$ bez. u. Gld.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% 107 Gld. $107\frac{1}{2}$ Br.
dito Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% 100 Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% $100\frac{5}{6}$ bez.
dito dito Prior. 4% 97 Br.
Niederschl.-Märk. 4% $88\frac{1}{2}$ Gld.
dito dito Prior. 5% $101\frac{3}{4}$ Gld.
dito dito Prior. Ser. III. $100\frac{1}{6}$ Br. 100 Gld.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 50 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 97 Gld.
Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) 4% 100 bez. u. Gld.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% $58\frac{1}{3}$ Br.
Krak.-Oberschl. 4% $70\frac{3}{4}$ u $\frac{5}{6}$ bez. u. Br.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% $82\frac{1}{2}$ Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 68 Gld.

Breslauer Wechsel-Course vom 22. November 1847.

Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	—	Briefe	$142\frac{1}{3}$	Gld.
Hamburg, in Banko, à vista	—	„	$152\frac{3}{4}$	„
dito 2 Mon.	$152\frac{1}{12}$	„	—	„
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	—	„	6. 27	„
Paris, 2 Mon.	—	„	81	„
Wien, 2 Mon.	$102\frac{2}{3}$	„	—	„
Berlin, à vista	—	„	$99\frac{5}{6}$	„
dito 2 Mon.	—	„	$99\frac{1}{6}$	„

Universitäts-Sternwarte.

19. u. 20. Novbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	28	0, 28	+ 4, 70	— 0, 3	0, 6	4° SSW	heiter
Morgens 6 Uhr.	27	11, 68	+ 4, 20	— 0, 8	1, 0	10° WNW	heiter Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		11, 30	+ 5, 40	+ 2, 2	1, 6	0° OSO	„
Minimum		11, 08	+ 4, 00	— 1, 1	0, 6	0°	
Maximum	28	0, 38	+ 5, 40	+ 2, 4	1, 6	10°	

Temperatur der Oder + 3, 0

20. u. 21. Novbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	10, 70	+ 3, 70	— 2, 2	1, 0	8° SO	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		9, 54	+ 3, 50	— 1, 0	1, 0	8° O	halbheiter
Nachmitt. 2 Uhr.		8, 56	+ 5, 20	+ 3, 6	1, 6	5° O	heiter
Minimum		8, 40	+ 3, 40	— 2, 2	1, 0	2°	
Maximum		11, 12	+ 5, 20	+ 4, 0	1, 6	19°	

Temperatur der Oder + 2 2

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.